



„Junges WOHNEN Schwerin“

Bezahlbares Wohnen für Studierende in Schwerin
Wismarsche Straße



Impressum

Projekt
Junges WOHNEN Schwerin

Herausgeber
Hochschule Wismar
University of Applied Sciences:
Technology, Business and Design
Fakultät Gestaltung
Philipp-Müller-Straße 14
23966 Wismar

Auftraggeber
Zentrales Gebäudemanagement
Schwerin (ZGM)
Landeshauptstadt Schwerin
Friesenstraße 29
19059 Schwerin

Auftragnehmer
Forschungs-GmbH Wismar
Philipp-Müller-Straße 14
23966 Wismar

Umsetzung des Auftrages
Fakultät Gestaltung
Hochschule Wismar

Ansprechpartner
Prof. Dipl.-Ing. Dieter Blome
Prof. Dipl.-Ing. Philipp Loeper
Prof. Dipl.-Ing. Martin Wollensak

Redaktion, Layout
B.A. Eva Luisa Brazda
M.A. Sayma Shehab Shilota
M.A. Eben Ezer Bucio Vidales
Prof. Dipl.-Ing. Martin Wollensak

Druck
callidus. Verlag wissenschaftlicher
Publikationen, Wismar

1. Auflage, Juli 2026
Alle Rechte vorbehalten

1 Bild Umschlag: Außenvisualisierung,
Lucy Sophia Doberitz



„Junges WOHNEN Schwerin“

Bezahlbares Wohnen für Studierende in Schwerin
Wismarsche Strasse

Ideenwettbewerb zur Findung zukunftsweisender und nachhaltiger Konzepte
für bezahlbares Wohnen für Studierende und Auszubildende in Schwerin/
Westmecklenburg

- Studentische Arbeiten des Ideenwettbewerbs

ISBN: 978-3-947929-46-7

„Junges WOHNEN Schwerin“

Bezahlbares Wohnen für Studierende in Schwerin
Wismarsche Straße

Ideenwettbewerb zur Findung zukunftsweisender und nachhaltiger Konzepte
für bezahlbares Wohnen für Studierende und Auszubildende in Schwerin/
Westmecklenburg

- Studentische Arbeiten des Ideenwettbewerbs

ISBN: 978-3-947929-46-7

Inhalt

Anlass	4
Vorwort	6
1. Aufgabenstellung	8
2. Studentischer Ideenwettbewerb	13
2.1 Projektvorstellung in Schwerin	14
2.2 Auswertung im Anschluss an die Präsentation	16
3. Typologien	21
3.1 Erschließungstypologie	22
3.2 Nutzungstypologie	24
3.3 Energiekonzept	26
3.4 Bauteilkonzept	27
3.5 Beispiele Energiekonzepte	28
4. Studentische Arbeiten	31
4.1 Laubengang/ Straßenseitig	32
- LS.1 Alle Generationen für eine offene Nachbarschaft	34
- LS.2 Zwischen Laubengang und Rückzugsort	36
- LS.3 Skydeck Schwerin	38
- LS.4 Junges Wohnen in Schwerin	40
4.2 Laubengang/ Rückwärtig	42
- LR.1 Architektur des Zusammenlebens	44
4.3 Mittelflur	46
- MF.1 Heimathafen Schwerin: Container als Lebensraum	48
- MF.2 Young Living	50
- MF.3 The Urban Dock	52
4.4 Mischtyp	54
- M.1 Young Living 4.0	56
- M.2 Studi Heim +	60
- M.3 Wohnen als Teil der Stadt	64
4.5 Spannertypen	66
- S.1 Habitat 6: Miteinander, Leben und Studieren	68
- S.2 Common Ground	70
5. Ausblick	72
Abbildungsnachweise	74

In den grösseren Städten wird es zunehmend schwieriger, bezahlbaren Wohnraum zu finden. Besonders junge Menschen stellt dies vor große Herausforderungen, denn Studierende und Auszubildende verfügen in der Regel nur über geringe Einkommen, mit denen sie dann mit anderen Menschen um Wohnraum in zentralen Lagen konkurrieren.

Junges Wohnen hat sich daher zu einer zentralen sozialen und wirtschaftlichen Zukunftsfrage – in Städten ebenso wie im ländlichen Raum – entwickelt. Bezahlbarer Wohnraum entscheidet darüber, ob und wo junge Menschen eine Ausbildung beginnen oder arbeiten. Zur Fachkräftesicherung für die Zukunft und um als Unternehmensstandort weiterhin attraktiv zu sein, müssen Unternehmen, Gewerkschaften, Kommunen, Projektentwickler und gemeinnützige Initiativen Lösungen und Modelle entwickeln, um mehr Wohnraum für junge Auszubildende und Studierende vor Ort zu schaffen. Wer Fachkräfte sichern will, muss Wohnraum schaffen. Junges Wohnen braucht Kooperation, Investitionen – und Engagement der relevanten Akteure.

Für viele Auszubildende oder Studierende ist die Wohnsituation vor Ort ein entscheidender Grund für die Wahl des Arbeitgebers.

Schwerin wird als Wohnstandort, durch seine verkehrsgünstige Lage nach Rostock, Wismar und Hamburg und das eigene vielfältige Angebot an Studien- und Ausbildungsplätzen, für junge Menschen zunehmend attraktiver.

Die Landeshauptstadt Schwerin stellt sich den Herausforderungen mit der Planung und dem Bau eines neuen Gebäudes für Junges Wohnen. Neue Arbeitswelten und Studienformen führen zu alternativen Wohnkonzepten die auch unabhängig vom Studienort bezahlbaren Wohnraum ermöglichen können.

Die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum für junge Menschen erfordert differenzierte Typologien und Konzepte, die sowohl architektonische, soziale als auch wirtschaftliche Aspekte berücksichtigen.

Zielführende Lösungen erfordern:

1. Flächensparende Konzepte (Clusterwohnen, gemeinschaftliches Wohnen, Shared Spaces,...)
2. Kombination unterschiedlicher Wohnformen
3. Berücksichtigung der Nutzung staatlicher Förderprogramme

4. Einbindung von Unternehmen, Kommunen und sozialen Trägern

5. Variable und nachhaltige Planungs- und Baukonzepte (modulare / serielle Bauweisen)

6. Rücksichtnahme auf soziale Integration, Selbstständigkeit und Standortattraktivität

Die in der Broschüre vorliegenden Entwürfe zeigen unterschiedliche Wege und Möglichkeiten zur Schaffung von zusätzlichen bedarfsgerechten Wohnraum für junge Menschen auf. Sie wurden von Betroffenen selbst erstellt.

Sie zeigen auf, wie eine auf die Nutzende zugeschnittene Versorgung mit erschwinglichem Wohnraum in Schwerin deutlich verbessert, und damit gleichzeitig Fachkräfte für die Wirtschaft zur Stärkung der regionalen Wertschöpfung gesichert werden können.

Prof. Dipl.-Ing. Dieter Blome
Prof. Dipl.-Ing. Philipp Loeper
Prof. Dipl.-Ing. Martin Wollensak



Bezahlbares Wohnen für Studierende

„Gute Wohnorte schaffen gute Lernorte – und stärken die Zukunft unserer Stadt.“

Wie wollen wir künftig wohnen, lernen und leben? Diese Frage stellt sich besonders für junge Menschen, die in Schwerin ihre berufliche oder akademische Zukunft aufbauen möchten.

Viele Auszubildende und Studierende kommen aus ganz Mecklenburg-Vorpommern – für sie sind lange Pendelwege oft eine tägliche Belastung. Wohnraum in der Nähe von Ausbildungs- und Studienorten ist deshalb ein zentraler Baustein, um Ausbildung und Studium fördernd zu gestalten und den Bildungsstandort Schwerin langfristig zu stärken.

Vor diesem Hintergrund arbeitet die Landeshauptstadt Schwerin an der Entwicklung einer gemeinschaftlichen Wohnform. Um innovative Perspektiven zu gewinnen, haben das Zentrale Gebäudemanagement und die Hochschule Wismar einen studentischen Wettbewerb initiiert. Studierende haben sich dabei mit einer realen Planungsaufgabe auseinandergesetzt und eigene Ideen für ein nachhaltiges Wohnkonzept entwickelt. Zugleich sollte der Austausch zwischen Hochschule und Stadt neue Ideen und Impulse für das Projekt ermöglichen.

Uns war es wichtig, die Ideen der Studierenden frühzeitig in die Entwicklung des Projekts einzubeziehen. Im Mittelpunkt stand die Frage: Wie lässt sich ein Wohnheim gestalten, das funktional, lebenswert und zukunftsfähig ist? Neben der Qualität der Wohnräume spielten gemeinschaftliche Bereiche, Orte der Begegnung und eine ideale Einbindung in das städtische Umfeld eine zentrale Rolle. Nachhaltige Bauweisen und flexible Nutzungsmöglichkeiten waren weitere wichtige Leitgedanken. Die Studierenden wurden ermutigt, über die unmittelbare Nutzung hinauszudenken – durch gemischte Wohnformen für unterschiedliche Zielgruppen.

Die Ergebnisse des Wettbewerbs zeigen eindrucksvoll, wie vielfältig und kreativ angehende Planende diese Aufgabe bearbeitet haben. Die Entwürfe geben wertvolle Impulse für die Entwicklung des städtisch relevanten Projekts.

Die vorliegende Broschüre dokumentiert die Arbeiten der Studierenden und macht ihre Ideen der breiten Öffentlichkeit zugänglich. Weiterhin repräsentiert sie den erfolgreichen Dialog zwischen der Hochschule und der Stadt.

Mein besonderer Dank gilt den Studierenden der Hochschule Wismar für ihr Engagement und ihre kreativen Beiträge. Ebenso danke ich den betreuenden Professoren sowie allen Kolleginnen und Kollegen innerhalb der Landeshauptstadt Schwerin und des Zentralen Gebäudemanagements, die diesen Wettbewerb ermöglicht und begleitet haben. Die hier vorgestellten Entwürfe sind mehr als Studienarbeiten – sie sind ein Ideenspeicher für wegweisende Planungen und geben wichtige Impulse für weitere Projekte. Ich wünsche Ihnen eine inspirierende Lektüre.

M.Sc. Stephan Liedtke
Sustainable Development Management
Zentrales Gebäudemanagement
Schwerin (ZGM)
Landeshauptstadt Schwerin



5 Wismarsche Straße und Umgebung



6 Westansicht



3 Bestandsgebäude



4 Nachbarschaft



7 Projektgebiet

1. Aufgabenstellung

Ort

Die Stadt Schwerin verfolgt das Ziel, ihren Studienstandort weiter auszubauen. Mit mehreren Hochschulen, Studienzentren und weiteren akademischen Bildungseinrichtungen entwickelt sich Schwerin zunehmend zu einem attraktiven Hochschulstandort. Gleichzeitig gewinnt die Stadt als Wohnort für neue Studienformen wie Fern-, Online- und hybride Studiengänge an Bedeutung und bietet Studierenden vielfältige Möglichkeiten, akademische Bildung und Lebensqualität miteinander zu verbinden.

Eine zentrale Voraussetzung für die Attraktivität des Studienstandorts war das Angebot bezahlbaren Wohnraums. Vor diesem Hintergrund plante die Stadt den zentrumsnahen Neubau eines Studierendenwohnheims. Der Standort lag in unmittelbarer Nähe zum Pfaffenteich, zum Hauptbahnhof, zur Helios-Klinik sowie zur Verwaltungsfachhochschule. In dieser zentralen Lage sollten zukunftsfähige Konzepte für junges Wohnen entwickelt werden.

Dabei war insbesondere zu untersuchen, wie sich ein Neubau städtebaulich und gestalterisch in die besondere Situation des Ortes mit Geländever sprung, bestehender Bebauung und umgebender Struktur einfügen und diese zeitgemäß weiterentwickeln konnte. Im Fokus stand insbesondere die Ausbildung einer qualitätvollen Straßenrandbebauung in der Wis marschen Straße 199–219, Flurstück 3/5, die den Stadtraum stärkte, klare Raumkanten definierte und gleichzeitig angemessen auf die Maßstäblichkeit und Nutzung des Umfelds reagierte.

Beschreibung der Aufgabe

Gegenstand der Aufgabe war der Entwurf eines oder mehrerer Gebäude, die gezielt auf die Wohn- und Lebensanforderungen von Studierenden ausgerichtet waren. Ziel war die Entwicklung eines zukunftsfähigen Wohnkonzepts, das kostengünstigen, nachhaltigen und inklusiven Wohnraum für rund 100 bis 150 Studierende bereitstellen und durch die Reduktion von Wohnungsgrößen sowie der Flächeninanspruchnahme wirtschaftliches Bauen ermöglichen sollte.

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Bedeutung von Homeoffice, Online-Studium und Werkstudierendentätigkeiten sollten die Konzepte über das reine Wohnen hinausgehen und neue Formen der Integration von Wohnen und Arbeiten im direkten Wohnumfeld untersuchen. Im Sinne eines „Living Labs“ waren räumliche und funktionale Überschneidungen zwischen individuellen Wohnbereichen, gemeinschaftlich genutzten Flächen und arbeitsbezogenen Nutzungen zu entwickeln.

Die Entwürfe sollten unterschiedliche Studierendengruppen berücksichtigen und angemessene Wohnungsgrößen und -formen sowie ein ausgewogenes Verhältnis zwischen privaten und gemeinschaftlichen Flächen schaffen. Nachhaltigkeit, Barrierefreiheit und Inklusion bildeten neben der Kosteneffizienz zentrale Bestandteile der Planung.

Zur Aufgabenstellung gehörten zudem neue Mobilitätskonzepte, geteilte Infrastrukturen, die Öffnung des Gebäudes zum Stadtteil sowie die Gestaltung eines qualitätvollen Freiraums mit Aufenthalts- und Nutzungsangeboten für die Bewohnenden.



Hintergrund

Im Sommersemester 2025 fand an der Hochschule Wismar ein Ideenwettbewerb für Architekturstudierende statt, der sich der Entwicklung zukunftsweisender und nachhaltiger Konzepte für bezahlbares Wohnen für Studierende und Auszubildende widmete.

Der Wettbewerb entstand in Zusammenarbeit mit dem Zentralen Gebäudemanagement Schwerin (ZGM) und wurde seitens des ZGMs durch M.Sc. Stephan Liedtke betreut.

Das Zentrale Gebäudemanagement Schwerin wurde im Jahr 2005 gegründet und ging aus dem städtischen Hochbauamt sowie verschiedenen Bereichen der Gebäudeverwaltung hervor. Seine zentrale Aufgabe liegt in der wirtschaftlichen Planung, Realisierung und Verwaltung städtischer sowie betriebseigener Gebäude und Grundstücke für die Landeshauptstadt Schwerin. Vor dem Hintergrund wachsender Anforderungen an eine nachhaltige Stadtentwicklung nimmt das ZGM eine entscheidende Rolle bei der Umsetzung zukunftsfähiger Bauaufgaben ein.

Ziel des Wettbewerbs war es, vielfältige, innovative Ansätze und neue Typologien für studentisches Wohnen zu entwickeln. Die Entwürfe sollten neue Formen des Lernens und Zusammenlebens im urbanen Kontext aufzeigen.

Durch die kreativen Ideen der Studierenden entstand ein breites Spektrum an Konzepten, die das Wohnen als integralen Bestandteil eines zukunftsfähigen, sozialen und lebendigen Stadtraums begreifen.



10 Projektpräsentation von Eva Luisa Brazda



9 Projektpräsentation von Kilian Ebeling



„Junges WOHNEN Schwerin“

Bezahlbares Wohnen für Studierende in Schwerin
Wismarsche Straße

2. Studentischer Ideenwettbewerb

2. Studentischer Ideenwettbewerb

2.1 Projektvorstellung in Schwerin

Die Präsentation des Ideenwettbewerbs fand am 7. Juli 2025 im Perzina-Saal, Wismarsche Straße 144, 19053 Schwerin, statt. Die Moderation und der Empfang wurden von Prof. Martin Wollensak und Prof. Dieter Blome (Hochschule Wismar) sowie von Bodo Wissel und Stephan Liedtke (ZGM Schwerin) übernommen.

Ab 11:00 Uhr erläuterten die Studierenden ihre Konzepte für Vertretende der Stadt. Dabei lag der Fokus auf der Haltung der einzelnen Teilnehmenden zu verschiedenen städtebaulichen Aspekten sowie auf allen drei Säulen der Nachhaltigkeit – Ökologie, Ökonomie und Soziales. Zur Veranschaulichung wurden städtebauliche Modelle, Plakate, Skizzen und weitere erläuternde Pläne ausgestellt, die die konzeptionellen und gestalterischen Ansätze anschaulich vermittelten.

Im Anschluss an die jeweiligen Präsentationen bestand Gelegenheit für Rückfragen und einen fachlichen Austausch. Dieser Dialog ermöglichte es, die Entwurfsideen weiter zu vertiefen und unterschiedliche Perspektiven auf die vorgeschlagenen Lösungsansätze zu diskutieren.

Nach Abschluss der offiziellen Präsentationsrunde unternahmen die anwesenden Vertretenden der Stadt sowie die Professoren einen weiteren Rundgang ohne die Studierenden, um die Projekte eingehend zu bewerten. Dabei wurden für die bevorzugten Arbeiten Bewertungszettel vergeben und die Beiträge hinsichtlich ihrer konzeptionellen Qualität, Umsetzbarkeit und Innovationskraft vergleichend betrachtet.

Abschließend wurden den Studierenden die Ergebnisse der Abstimmung bekanntgegeben. In einer kurzen Zusammenfassung würdigten die Veranstalter das hohe Engagement sowie das fachliche Niveau der eingereichten Arbeiten, bedankten sich bei allen Teilnehmenden für ihre Beiträge und verabschiedeten sie.



13 Projektpräsentation von Omar Tarek Eltoukhy



12 Projektpräsentation von Lucy Sophia Doberitz



14 Feedback der Jury



15 Projektpräsentation von Julie Ohlendorf

2.2 Auswertung im Anschluss an die Präsentation

Die Planungsaufgabe wurde von den Lehrenden der Hochschule gezielt an Studierende des Bachelor Studiengangs Architektur im 6. Semester (BA Thesis Arbeit) und an Studierende des Master Studiengangs Architektur (MA Entwurf) im 1. Und 2. Semester gestellt, um so Ergebnisse unterschiedlicher Lebensrealitäten von Studierenden zu erhalten.

Das vorgesehene Grundstück an der Wismarsche Straße bildet die Grundlage der Aufgabe. Es führt zu Konzepten, deren Langseite straßenbegleitend nach Osten und Westen ausgerichtet ist. Diese Grunddisposition schränkt die Vielfalt möglicher Varianten ein. Zudem bietet sie aus energetischen Gesichtspunkten keine idealen Grundvoraussetzungen für eine Passivhausarchitektur.

Die verkehrsgünstige Lage des Grundstücks in der Nähe zum Stadtzentrum, zum Bahnhof, zu wichtigen Arbeitgebenden in der Stadt und dem Ziegelsee führen zu kurzen Wegen für die Studierenden. Die gefundenen Lösungsansätze, lassen sich unterschiedlichen Nutzungs- und Erschliessungstypologien zuordnen.

Es wurden verschiedene Typologien, wie der Laubengang, Mittelflur, Spänertyp und Hybride gezeigt. Bei der Bewertung der Arbeiten wurde die städtebauliche Einfügung, diverse Nutzungsangebote, Erschließung und Außenraumbezug, Energie-, Abfall- und Wasserkonzept, Bauweise, Kosten (A/V-Verhältnis und Anteil Verkehrs- zu Nutzfläche), Flächenangebot zu jedem einzelnen Entwurf betrachtet.

Die Arbeiten wurden im Rahmen einer Präsentation durch die Studierenden vorgestellt. Eine begleitende Ausstellung von Plakaten hat den Vergleich im Rahmen des Rundgangs ermöglicht. Ergänzend wurden Detailbetrachtungen zu Konzepten, Berechnungen (z.B. GEG-Nachweis, Flächenberechnungen) und Nachweisen in einer umfassenden Broschüre zum Nachlesen zur Verfügung gestellt.

Im Ergebnis wurden 3 Arbeiten aufgrund ausgewählter Beiträge besonders hervorgehoben, die nachfolgend kurz mit ihren Ansätzen charakterisiert werden. Auf die Bildung einer Rangfolge wurde aufgrund der Vielzahl an interessanten Beiträgen verzichtet.

Auswahl 1:

Kilian Ebeling
Young Living 4.0

Der Entwurf von Herrn Ebeling überzeugt durch seine einfache auf die städtebaulichen Rahmenbedingungen sehr gut abgestimmte funktionale Grunddisposition.

Durch gezielte Rücksprünge wird der städtische Raum zur Straße gegliedert. Dort, wo es möglich ist, wird er für die vorgeschlagene gemeinschaftliche Nutzung im EG funktional erweitert und mit einer straßenseitigen Begrünung durch Bäume versehen, die zu einer Verschattung des Gebäudes und Kühlung des städtischen Raumes beitragen können. Der Rücksprung wird im Inneren des Gebäudes funktional schlüssig als gut belichtete Laubengang-Erschließung weitergeführt. Die gewählte hybride Konstruktion des Hauses bietet mit den aus seriell vorgefertigten Wohnmodulen in Holzbauweise auf einer Stahlbetonskelettkonstruktion im Erdgeschoss viele Vorteile, die schnelle, nachhaltige und effiziente Umsetzung ermöglichen können.



16 Projektpräsentation von Jan Meges



17 Außenvisualisierung

Auswahl 2:

Eva Luisa Brazda
Studi Heim +

Der Entwurf von Frau Brazda überzeugt in seiner städtebaulichen Grundform, durch die Bildung eines erweiterten Stadtraums im südlichen Grundstücksbereich und die darauf abgestimmte öffentliche Nutzung im Erdgeschoss. Gestalterisch wird mit der Ausprägung von Dachgauben zur Straße dem Gebäude die Höhe genommen und ein wichtiger Beitrag zur Gliederung des Straßenraumes geleistet.

Zur Nutzung vorgeschlagen werden unter anderem flächensparende Cluster- und WG-Wohnungen sowie Maisonettwohnungen im Dachgeschoss, die eine große Nutzungsvielfalt bieten.



18 Außenvisualisierung

Auswahl 3:

Lucy Sophia Doberitz
Wohnen als Teil der Stadt

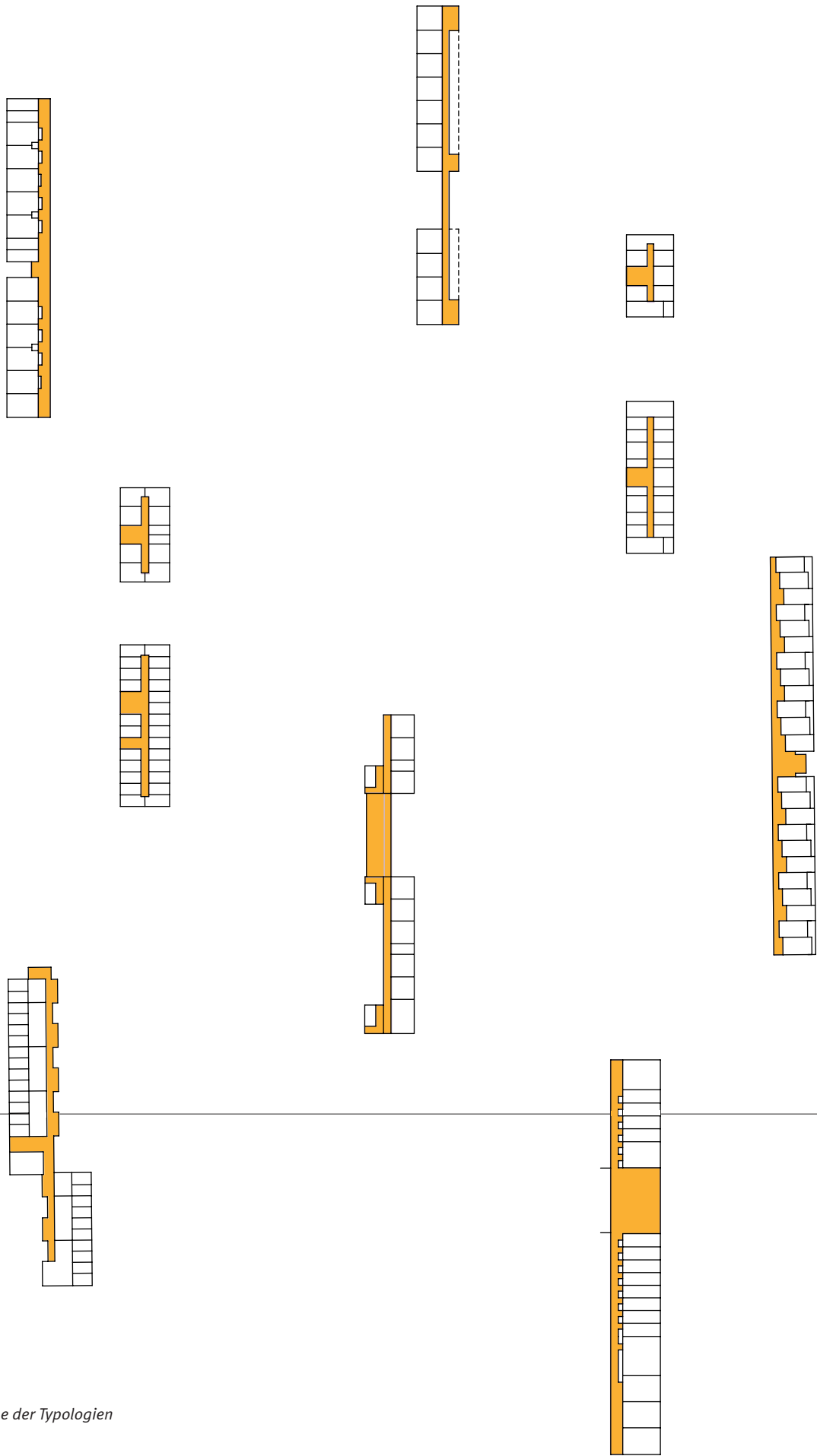
Der Entwurf von Frau Doberitz zeichnet sich durch seine multifunktionale Konzeption als Nutzungshybrid aus. Aneinander gereiht entsteht ein Angebot an vier verschiedenen zukunftsweisenden Wohntypologien, die experimentelles Wohnen in Gemeinschaft, „Open Living“, „Clusterwohnen“ und „Micro Living“ ermöglichen.

Da die individuelle Wohnfläche aus Kostengründen dabei sehr klein ausfällt, wird ergänzend ein zusätzliches Angebot an teilbaren Flächen für Kommunikation, Sport, und von Gewächshäusern und anderen Zusatznutzungen auf dem Dach und zu den öffentlichen Räumen geboten.

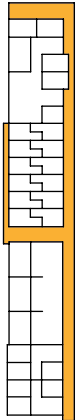
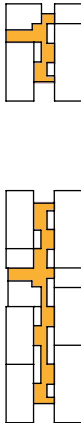
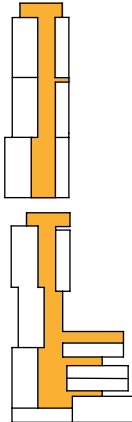
Mit dem attraktiven Angebot an verschiedenen Lösungen wird eine große Wohnvielfalt durch Auswahlmöglichkeiten unterschiedlicher Formen des gemeinschaftlichen Wohnen als Antwort auf die zunehmende Vereinsamung auch von Studierenden geboten.



19 Außenvisualisierung



3. Typologien



„Junges WOHNEN Schwerin“

Bezahlbares Wohnen für Studierende in Schwerin
Wismarsche Straße

3. Typologien

3.1 Erschließungstypologie

Die Erschließungstypologien unterscheiden sich durch die Lage und Organisation der Zugänge zu den Wohneinheiten innerhalb der Gebäudestruktur.

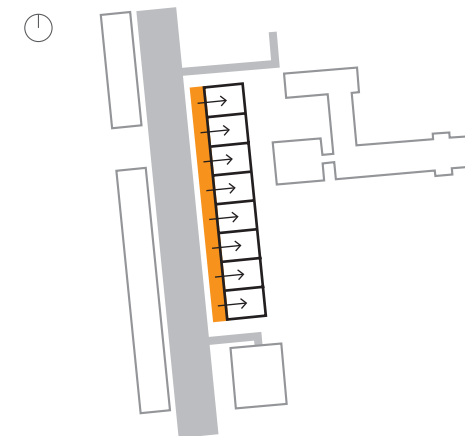
Bei der **straßenseitigen Laubengangerschließung (1-Bundtyp)** erfolgt der Zugang zu den Wohnungen über einen vorgelagerten Laubengang entlang der straßenzugewandten Fassade. Dadurch entsteht eine direkte Beziehung zwischen Gebäude und öffentlichem Raum.

Die **rückwärtige Laubengangerschließung (1-Bundtyp)** organisiert den Zugang auf der Hofseite des Gebäudes. Die Erschließung orientiert sich somit stärker zu ruhigeren, halböffentlichen Bereichen des Quartiers.

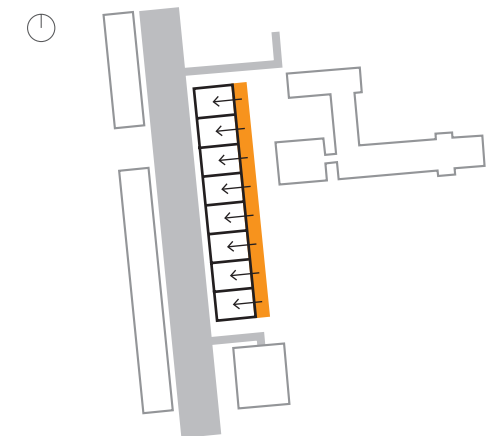
Der **Mittelflur (2-Bundtyp)** basiert auf einer mittigen Erschließungszone, von der aus Wohneinheiten auf beiden Seiten zugänglich sind. Diese Struktur ermöglicht eine kompakte Organisation und eine effiziente Nutzung der Grundfläche.

Beim **Mischtyp** werden unterschiedliche Erschließungsprinzipien innerhalb eines Gebäudes kombiniert. Teilbereiche werden beispielsweise über einen Laubengang erschlossen, während andere Abschnitte über eine zentrale Erschließungszone organisiert sind.

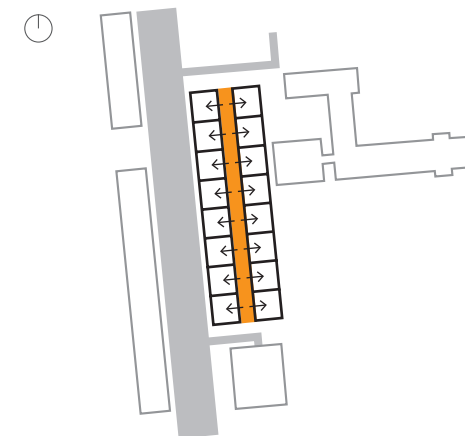
Die **Spännertypen** gliedern das Gebäude in mehrere eigenständige Abschnitte. Jeder Abschnitt verfügt über eine eigene Erschließungseinheit, wodurch kleinere, klar definierte Nachbarschaften innerhalb der Gesamtstruktur entstehen.



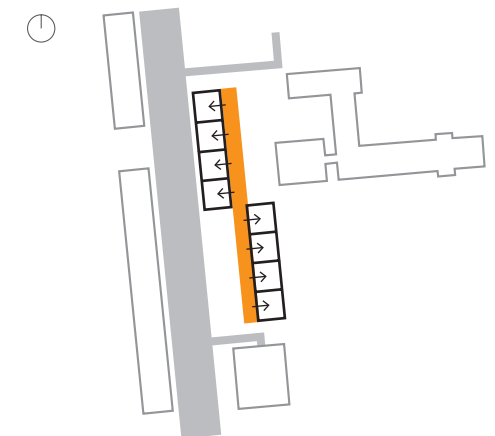
LS Laubengang/ Straßenseitig



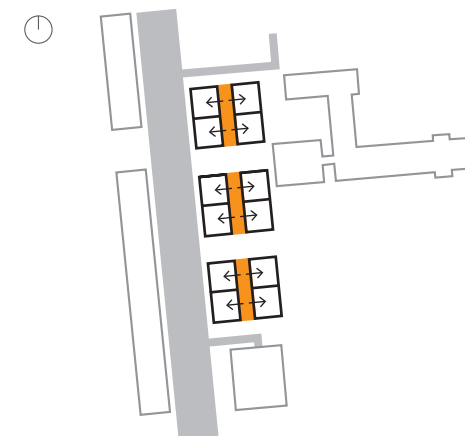
LR Laubengang/ Rückwärtig



MF Mittelflur



M Mischtyp



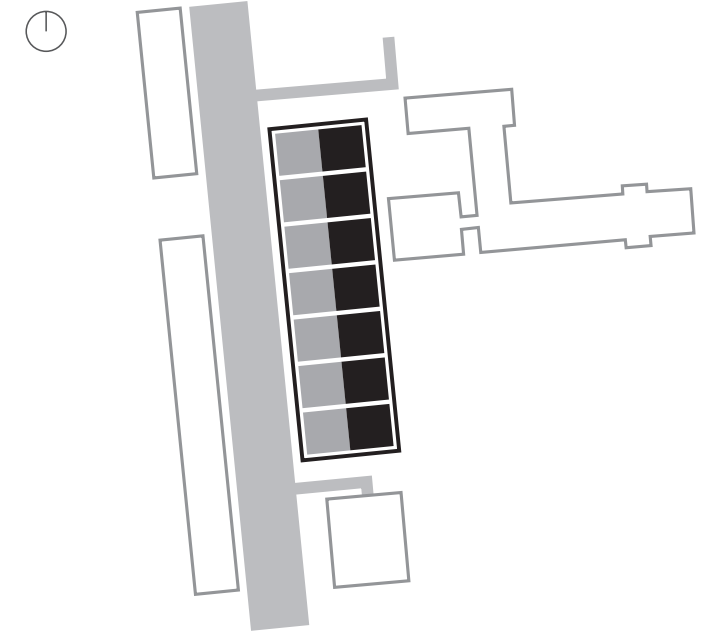
S Spännertypen

3.2 Nutzungstypologie

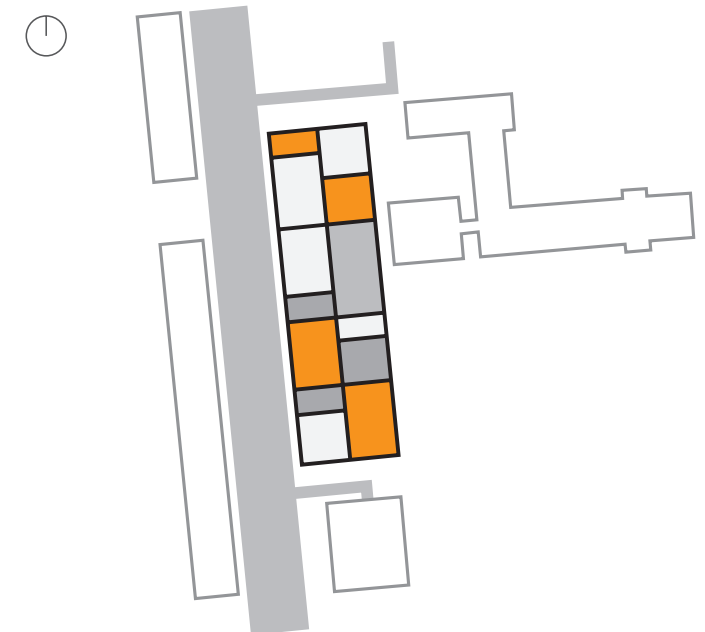
Die Nutzungstypologie beschreibt die funktionale Organisation der Gebäude und die Zusammensetzung der unterschiedlichen Nutzungen innerhalb der Wohnstruktur.

Bei der **monofunktionalen Nutzung** ist das Gebäude überwiegend einer einzigen Funktion zugeordnet, meist dem Wohnen. Die Nutzung ist dabei klar strukturiert und weist nur geringe funktionale Durchmischung auf.

Die **diverse Nutzung** kombiniert unterschiedliche Funktionen innerhalb eines Gebäudes. Neben Wohneinheiten können gemeinschaftliche Räume, temporäre Wohnformen oder öffentlich zugängliche Nutzungen integriert sein. Durch diese Mischung entstehen vielfältige räumliche Beziehungen sowie eine stärkere soziale und funktionale Vernetzung innerhalb des Gebäudes.



M Monofunktional



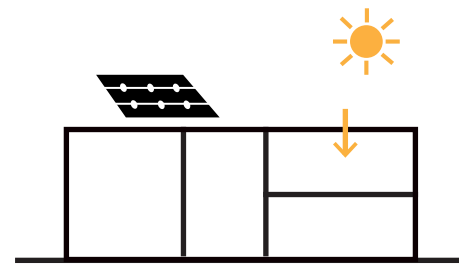
D Divers

3.3 Energiekonzept

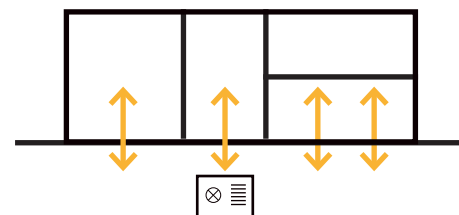
Die Energiekonzepte der Projekte basieren überwiegend auf dem Ziel, den Energiebedarf zu minimieren und regenerative Energiequellen möglichst effizient zu integrieren. Dabei werden technische Systeme nicht isoliert betrachtet, sondern als Teil eines ganzheitlichen Gebäudekonzepts verstanden. **Photovoltaikanlagen** auf Dach- und Fassadenflächen bilden in vielen Entwürfen die Grundlage der Stromerzeugung und werden teilweise mit Solarthermie oder Fassaden-PV ergänzt.

Zur Wärmeversorgung kommen unterschiedliche **Wärmepumpensysteme** zum Einsatz, darunter Luft-Wasser-, Wasser-Wasser- und Sole-Wasser-Wärmepumpen, teilweise in Kombination mit Geothermie oder in die Gründung integrierten Systemen. In **hybriden Konzepten** sorgen ergänzend Lüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung für eine Reduktion von Energieverlusten und verbessern gleichzeitig die Raumluftqualität. Einzelne Projekte integrieren zusätzliche Konzepte wie solare Pufferzonen, Infrarotheizungen oder Kleinwindanlagen.

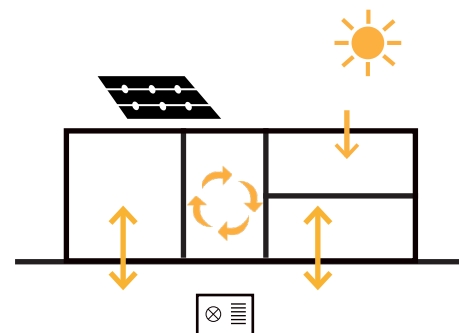
Charakteristisch ist die Ausbildung von Energiekreisläufen, bei denen Erzeugung, Nutzung und Rückgewinnung aufeinander abgestimmt sind. Die schematische Darstellung dieser Systeme erlaubt eine abstrahierte, vergleichbare Lesart der unterschiedlichen Strategien und macht komplexe technische Zusammenhänge verständlich. Das Energiekonzept wird damit zu einem zentralen Bestandteil der architektonischen Idee und nicht nur zu einer technischen Ergänzung.



PV Photovoltaik-basiert



WS Wärmepumpensysteme



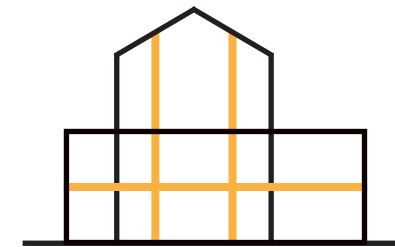
HK Hybride Konzepte

3.4 Bauteilkonzept

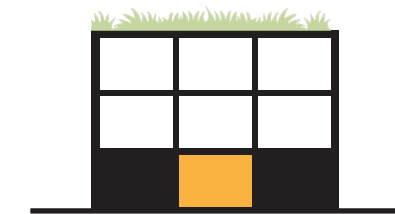
Das Bauteilkonzept der untersuchten Projekte verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz, der Nachhaltigkeit als integralen Bestandteil der Planung versteht. Berücksichtigt werden konstruktive Entscheidungen, Materialwahl, Ressourcenschonung sowie soziale und räumliche Qualitäten.

Ein Großteil der Entwürfe setzt auf **Holz- oder Holz-Hybridbauweisen**, häufig mit einem hohen Vorfertigungsgrad. Diese Bauweisen ermöglichen kurze Bauzeiten, reduzieren Emissionen und bieten zugleich Flexibilität für Umnutzung oder Rückbau. **Begrünte Dächer, Fassadenbegrünungen** und Gewächshäuser tragen zur Verbesserung des Mikroklimas, zur Regenwasserrückhaltung und zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität bei. Ergänzend werden Systeme zur Grau- und Regenwassernutzung eingesetzt, um den Trinkwasserverbrauch zu senken und Kreisläufe zu schließen. Langlebige Fassadenmaterialien, **Vorfertigung und modulare** Konstruktionsprinzipien unterstützen eine nachhaltige Lebenszyklusbetrachtung der Gebäude.

Neben der ökologischen Dimension spielt auch die soziale Nachhaltigkeit eine zentrale Rolle. Gemeinschaftliche Räume, offene Erdgeschosszonen und flexible Wohnformen fördern soziale Interaktion, Teilhabe und Identifikation. Nachhaltigkeit wird somit nicht als einzelnes Merkmal, sondern als Zusammenspiel von baulichen, technischen und sozialen Strategien verstanden, das langfristig tragfähige und resiliente Wohnstrukturen schafft.



HH Holz- und Hybridbau



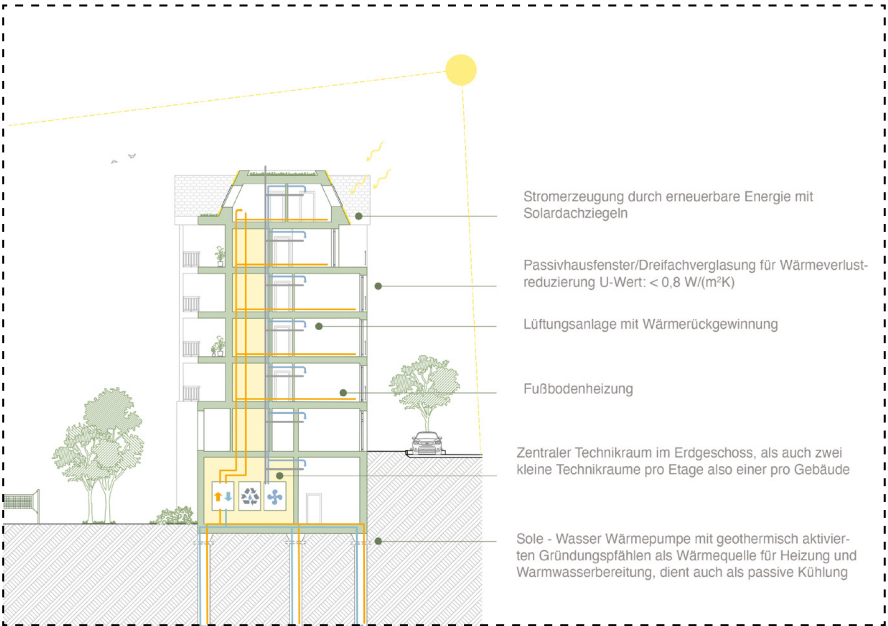
GB Gründach / Begrünung



MB Vorfertigung / Modulbau

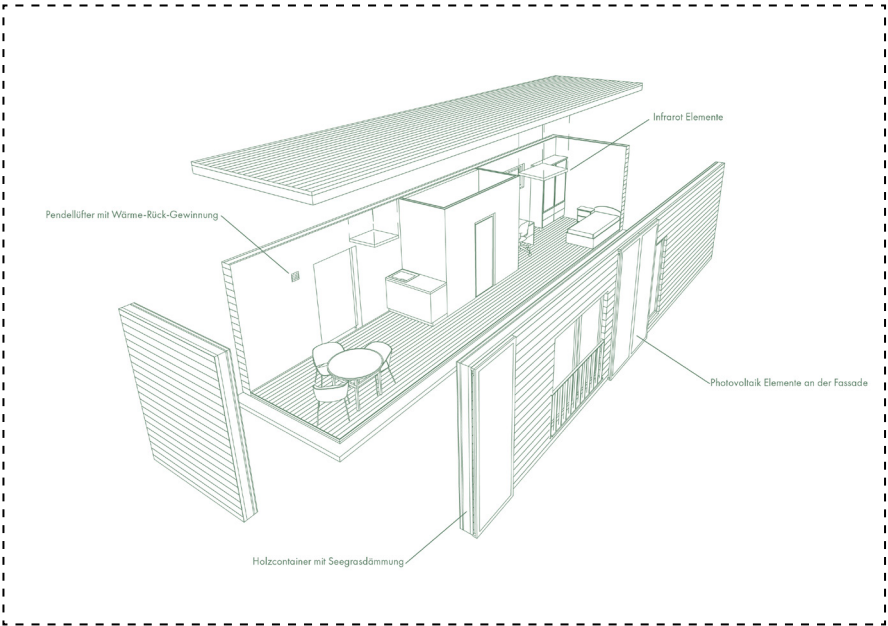
3.5 Beispiele Energiekonzepte

Studi Heim +: Eva Luisa Brazda



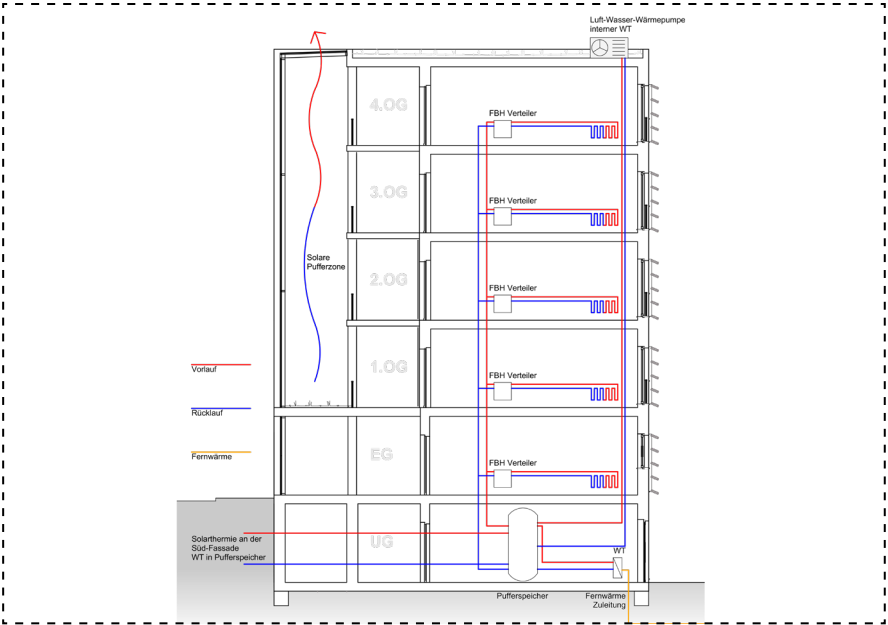
25 Schnitt Energiekonzept

Heimathafen Schwerin, container als Lebensraum: Lynn-Carlotta Franke



27 3D Perspektive Energiekonzept

Junges Wohnen in Schwerin: Anne Hubold

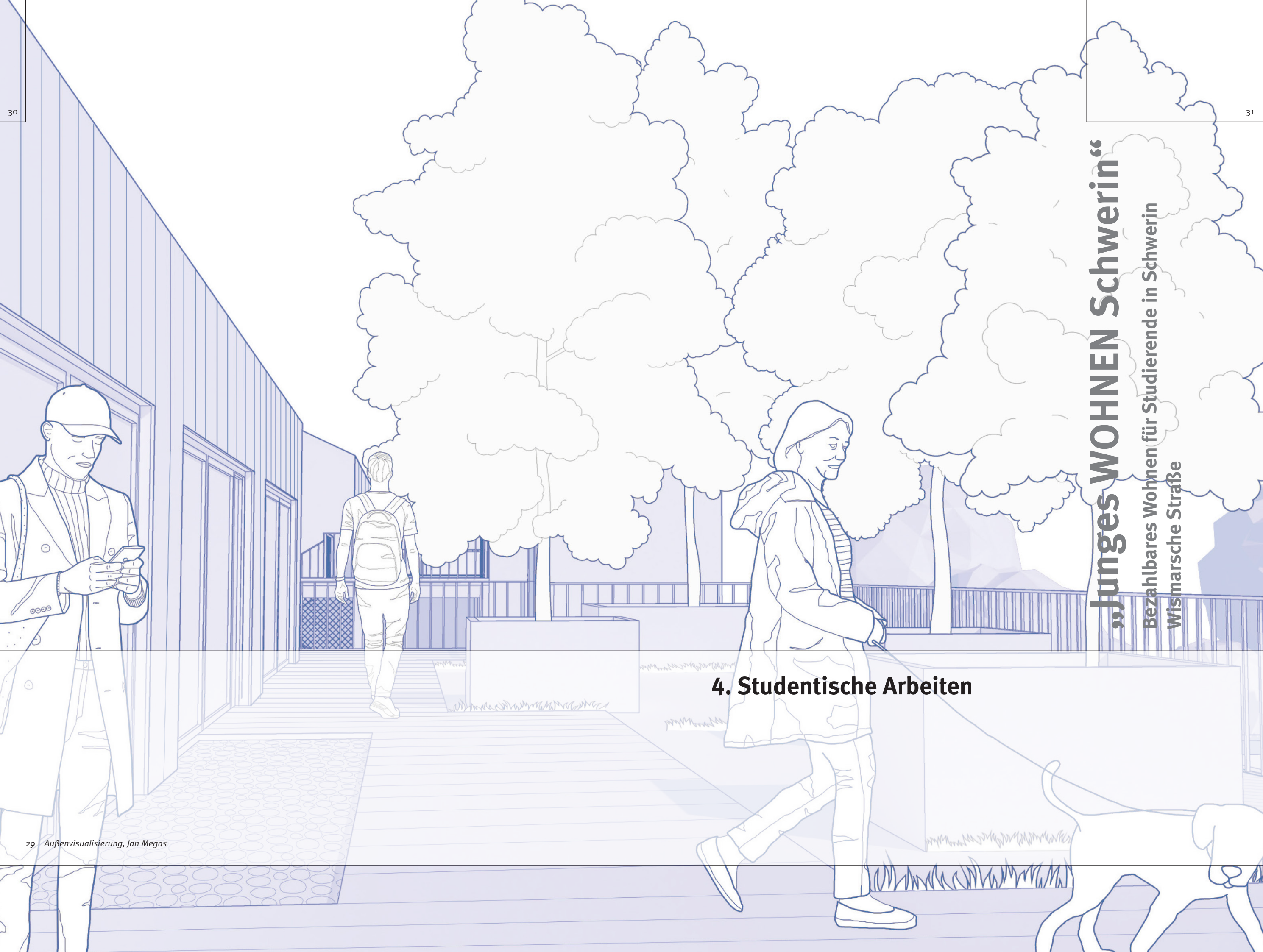


26 Schnitt Energiekonzept

Young living 4.0: Kilian Ebeling



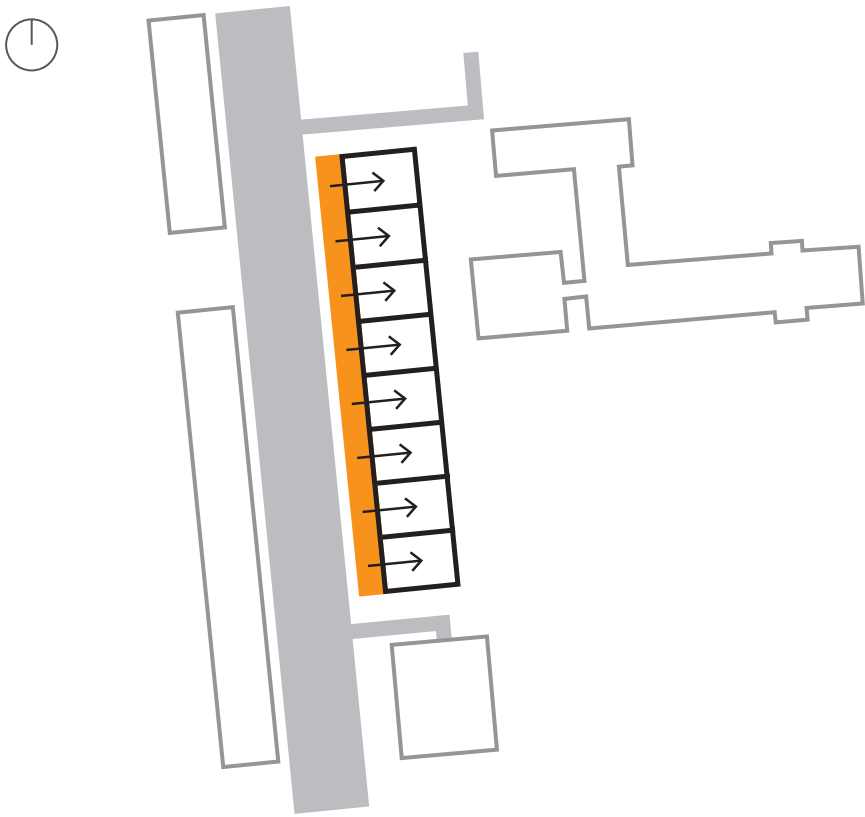
28 Schnitt Energiekonzept



„Junges WOHNEN Schwerin“

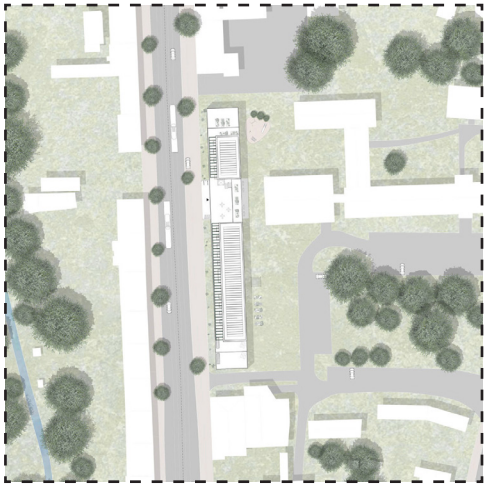
Bezahlbares Wohnen für Studierende in Schwerin
Wismarsche Straße

4. Studentische Arbeiten



4.1 Laubengang/ Straßenseitig

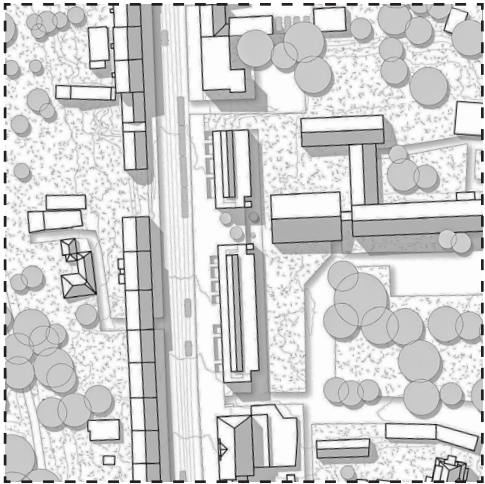
LS



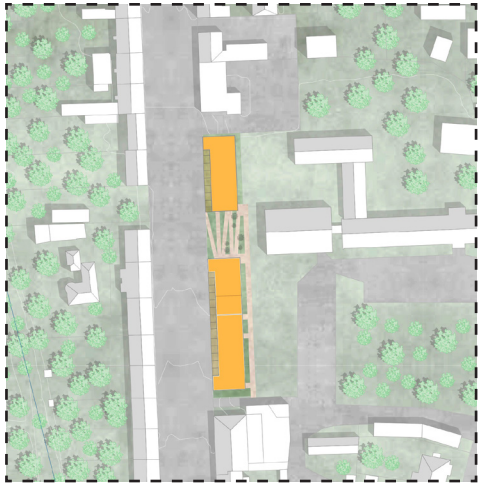
LS.1 Franka Mähling



LS.2 Julia Mezö



LS.3 Jan Megas



LS.4 Anne Hubold

LS.1 Alle Generationen für eine offene Nachbarschaft

Name:	Franka Mähling
Nutzergruppe:	Familien, Paare, Studierende, Rentnerinnen und Rentner und Gäste
GRZ:	0,75
GFZ:	3,25
Zahl der Wohneinheiten:	73
Anteil gemeinschaftliche Fläche (in % von GFZ):	28%
Anteil öffentliche Fläche von Grundstücksfläche (in %):	22%
Konstruktion:	Holz-Modulbauweise

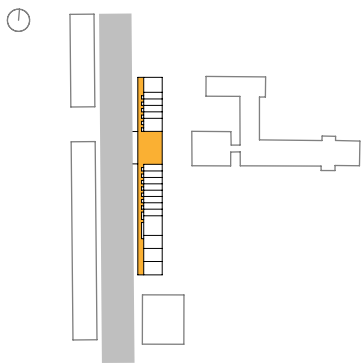
Der Entwurf verbindet Funktionalität, Nachhaltigkeit und Gemeinschaft in einem integrativen Wohnkonzept. Das Gebäude richtet sich vorrangig an Studierende, ist jedoch generationenübergreifend nutzbar und fördert eine lebendige, vielfältige Nachbarschaft.

Das Baukonzept basiert auf der Tafelbauweise, die eine effiziente, kostensparende und schnelle Realisierung ermöglicht. Eine moderne Holzfassade unterstreicht den nachhaltigen Anspruch des Projekts. Der begrünte Laubengang fungiert als zentrales Erschließungs- und Begegnungselement, verbindet die Wohneinheiten und stärkt den sozialen Austausch. Im Dachgeschoss bieten Pergolas geschützte Aufenthaltsbereiche mit vielseitiger Nutzung.

Das Wohnangebot umfasst verschiedene Grundrisstypen für unterschiedliche Nutzungsgruppen: barrierefreie Wohnungen für Seniorinnen und Senioren und beeinträchtigte Personen im Unter- und Erdgeschoss, Mietwohnun-

gen für Paare und Familien, Gästeunterkünfte im Erdgeschoss sowie Wohngemeinschaften mit 2 bis 4 Zimmern in den oberen Geschossen. Der überwiegende Teil der Einheiten ist für Studierende vorgesehen. Gemeinschaftsräume wie Arbeits-, Koch- und Multifunktionsräume auf jedem Geschoss ergänzen das Wohnkonzept. Zusätzlich stehen eine Paketstation, eine Fahrradwerkstatt und ein Waschsalon zur Verfügung.

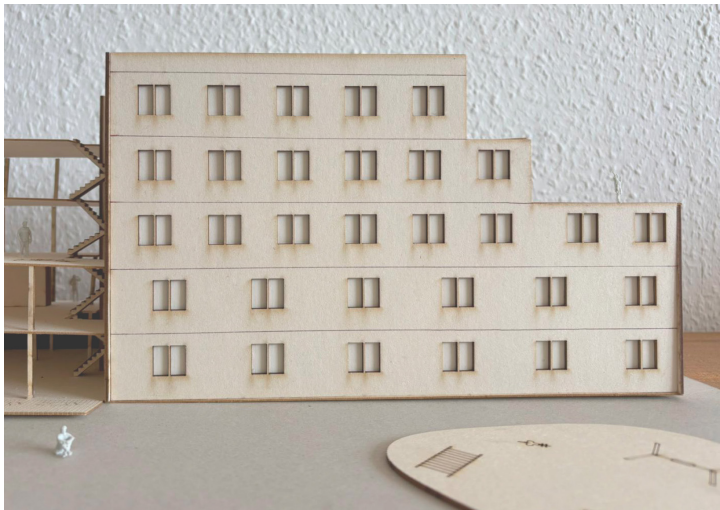
Das Energiekonzept kombiniert eine Wasser-Wasser-Wärmepumpe, Grauwasseraufbereitung, Regenwassernutzung sowie Photovoltaikanlagen auf Dachflächen und Pergolas. Abgetreppte Dachterrassen, sowie vielfältige Grün- und Freiflächen fördern Aufenthaltsqualität, soziale Interaktion und eine nachhaltige Integration in das städtische Umfeld.



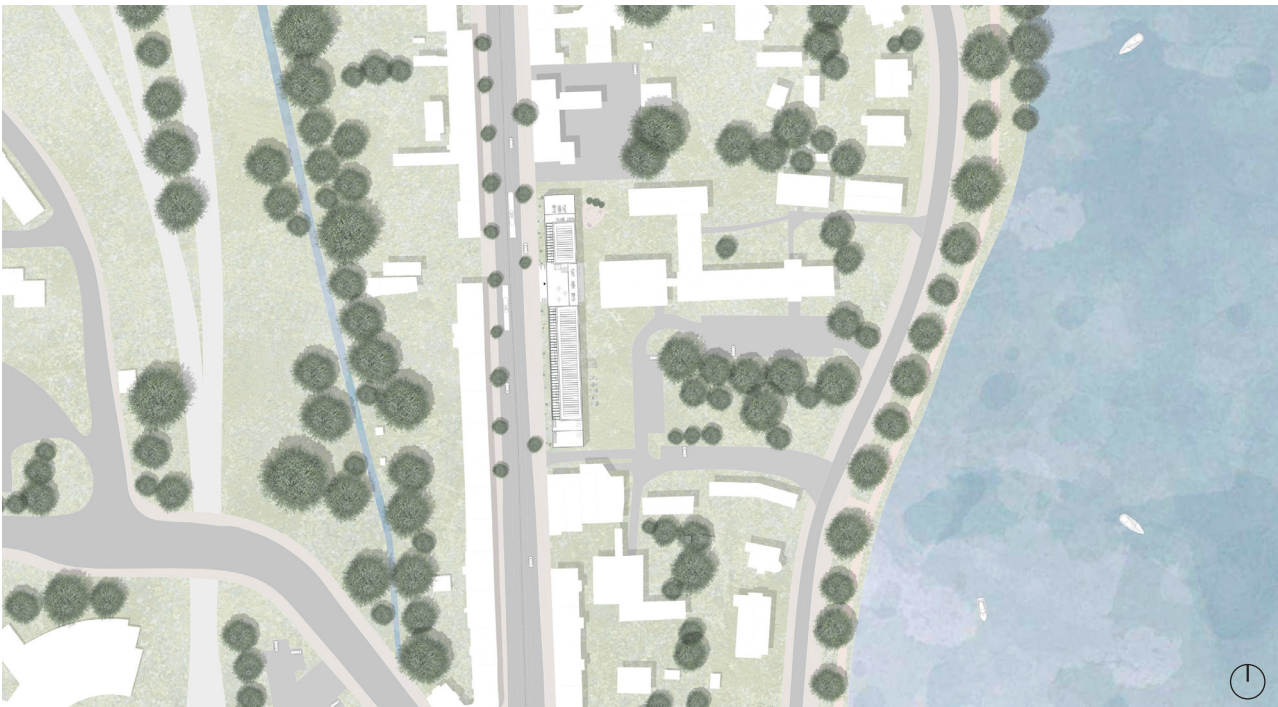
31 Längsschnitt



30 Außenvisualisierung

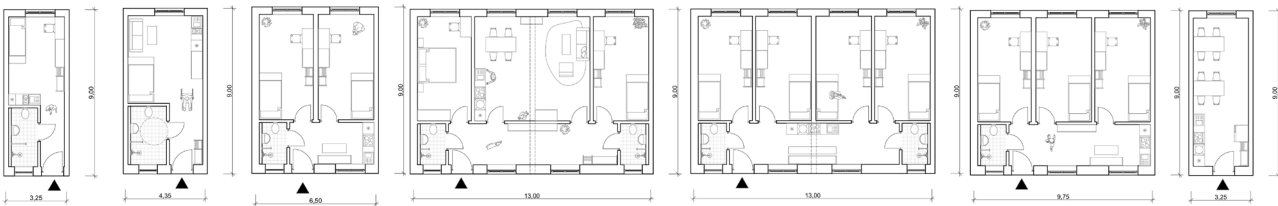


32 Modellfoto

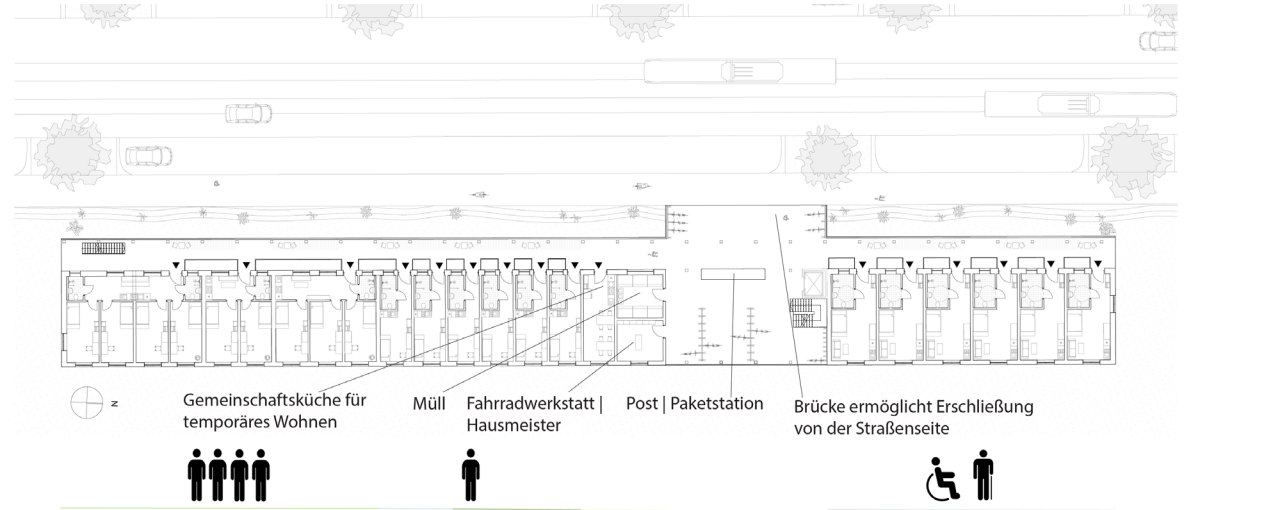


33 Lageplan

0 10 20 30

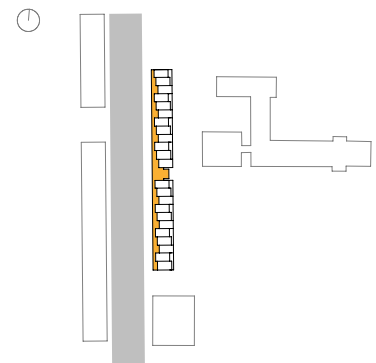


34 Wohnungstypen



35 Grundriss Erdgeschoss

Name:	Julia Mezö
Nutzergruppe:	Junge Menschen
GRZ:	0,57
GFZ:	4,6
Zahl der Wohneinheiten:	101
Anteil gemeinschaftliche Fläche (in % von GFZ):	14,3%
Anteil öffentliche Fläche von Grundstücksfläche (in %):	ca. 29%
Konstruktion:	Hybridbauweise aus Massiv- und Holzbau

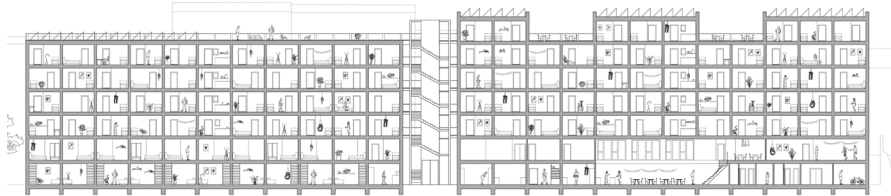


36 Visualisierung Laubengang

LS.2 Zwischen Laubengang und Rückzugsort

Der Entwurf eines Wohnheims für junge Menschen in Schwerin setzt auf ein zukunftsfähiges, gemeinschaftliches und nachhaltiges Wohnmodell. Auf dem schmalen Grundstück entsteht eine modulare Bebauung aus zwei zeilenartigen Baukörpern, die über einen zentralen Erschließungskern verbunden sind. Als prägendes Element fungiert ein straßenseitiger Laubengang, der Erschließung und Aufenthaltsraum zugleich ist, soziale Interaktion fördert und eine klare Trennung zwischen öffentlicher Straßenseite und privater Gartenseite herstellt.

Durch die versetzte Anordnung der Wohneinheiten entstehen Fassadensprünge und Nischen mit hoher räumlicher Qualität. Sämtliche Schlafräume orientieren sich konsequent zur ruhigen Gartenseite und gewährleisten Rückzug trotz urbaner Lage. Drei Wohnungstypen – barrierefreie Einzelapartments, Zweier-WGs und separat erschlossene Kurzzeit-Maisonettewohnungen – ermöglichen eine flexible Nutzung für unterschiedliche Lebenssituationen. Gemeinschaftsküchen, ein Café und großzügige Aufenthaltsbereiche



37 Längsschnitt

stärken das soziale Miteinander und reduzieren gleichzeitig Bau- und Betriebskosten.

Konstruktiv basiert der Entwurf auf einer modularen Hybridbauweise aus Massiv- und Holzbau mit hohem Vorfertigungsgrad. Gedämmter Holzrahmenbau, massive Sockelzonen und integrierter Sonnenschutz sorgen für Effizienz und Langlebigkeit.

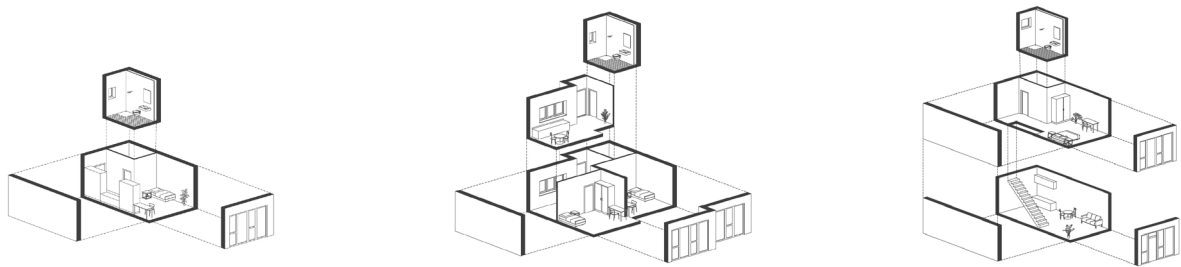
Das ganzheitliche Nachhaltigkeitskonzept strebt den KfW-40 bzw. KfW-40-QNG-Standard an und kombiniert Photovoltaik, Luft-Wasser-Wärmepumpe, Fußbodenheizung, sehr gute U-Werte sowie Seegrasdämmung als regionalen, nachwachsenden Baustoff. So entsteht ein ökologisch, wirtschaftlich und sozial ausgewogenes Modell für „Junges Wohnen 4.0“ im urbanen Raum.



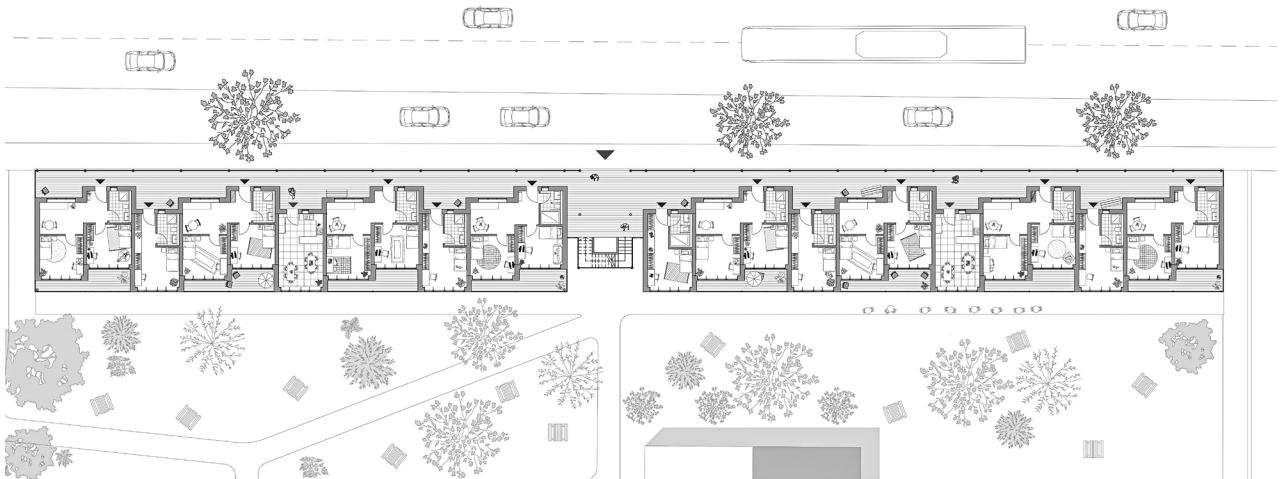
38 Modellfoto



39 Lageplan



40 Wohnungstypen



41 Grundriss Erdgeschoss

LS.3 Skydeck Schwerin

Name:	Jan Megas
Nutzergruppe:	Studierende, U18-Jährige, Junge Menschen und Familien
GRZ:	0,78
GFZ:	3,69
Zahl der Wohneinheiten:	65
Anteil gemeinschaftliche Fläche (in % von GFZ):	14,4%
Anteil öffentliche Fläche von Grundstücksfläche (in %):	ca. 23%
Konstruktion:	Holzbauweise, 2D- und 3D-Elemente

Das Studentenwohnheim wird aus baulichen Gründen in zwei Baukörper geteilt und bietet 65 Wohnungen für 108 Personen, von Einraumwohnungen über WGs bis zu Maisonette- und Familienwohnungen. Ziel ist urbanes, soziales Wohnen mit vielfältigen Gemeinschaftsangeboten: Waschsalon, Fahrradwerkstatt, Fitness, Coworking, Dachterrasse mit Gemeinschaftsgarten, Weinbar, Kunstausstellungen und Sauna. Der Laubengang dient als Kommunikations- und Begegnungsraum und verbindet alle Ebenen.

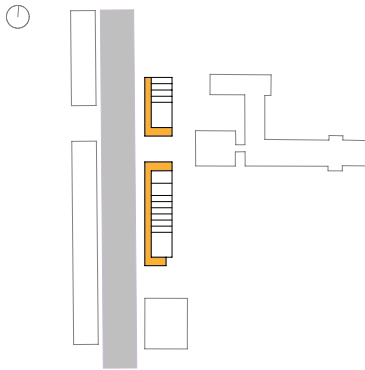
Die Wohnungen sind so ausgerichtet, dass Balkone und Küchen zur Straße zeigen, Schlafräume zum See. Die Erschließung kombiniert bodengleiche Zugänge im Hangbereich, Laubengänge straßenseitig und Treppenhäuser mit Fahrstühlen. Ein Lichthof belichtet die unteren Geschosse.

Nachhaltigkeit ist zentral: Holzmodulbauweise mit Holz-Beton-Verbunddecken, KfW-40-Standard, PV-Anlage, Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung, Luft-Wasser-Wärmepumpe, Fußbodenheizung, Regen- und Grauwassernut-

zung, sommerlicher Wärmeschutz, extensive Dachbegrünung, regionale und recycelbare Baustoffe sowie klare thermische Zonierung.

Das Konstruktionsprinzip ist modular: 2D-Holzelemente, vorgefertigte Nasszellen als 3D-Module, wiederholbare Rastermaße für flexible Raumnutzung und einfache Nachnutzung. Tragende Achsen, nicht tragende Innenwände und hybride Holz-Beton-Decken gewährleisten Effizienz, Schallschutz und Tragfähigkeit. Der Laubengang dient gleichzeitig als Fluchtweg, Zugang und Aufenthaltsbereich.

Durch die Verbindung von Wohnvielfalt, gemeinschaftlichen Angeboten und nachhaltiger Architektur entsteht ein sozialer, flexibler und energieeffizienter Lebensraum für Studierende, junge Menschen und Familien, barrierefrei und teilweise rollstuhlgerecht.



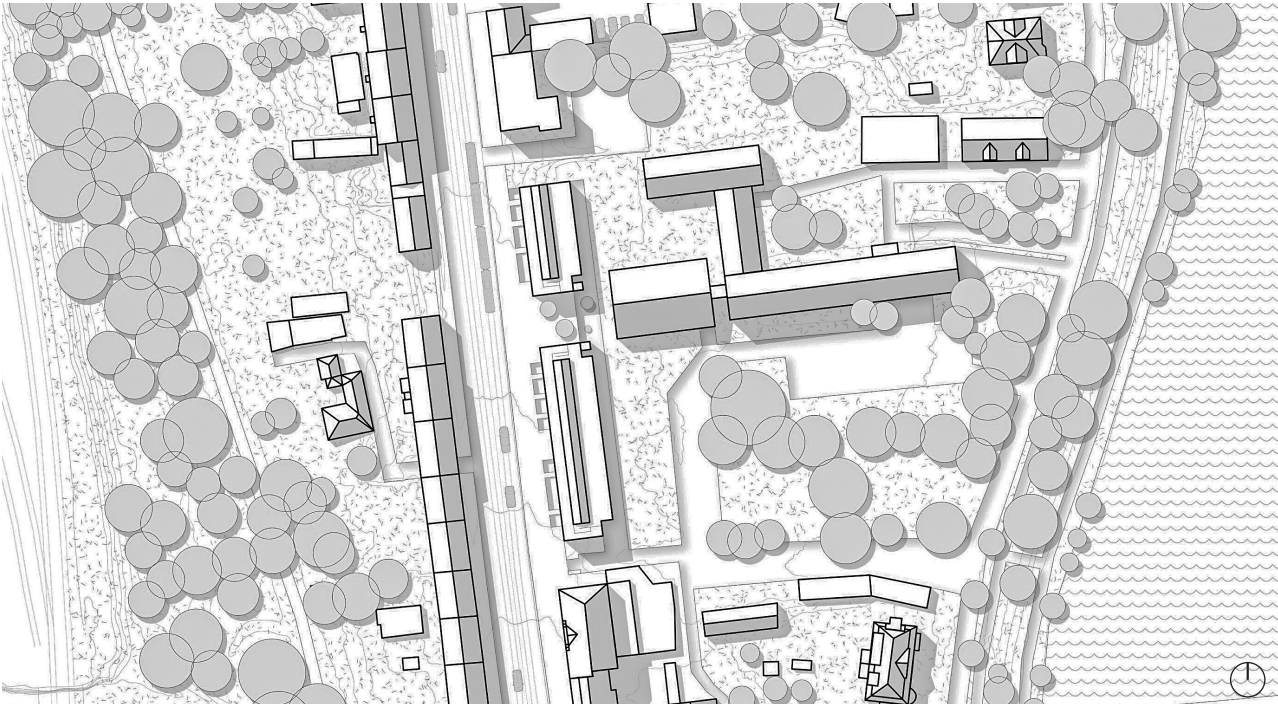
43 Längsschnitt



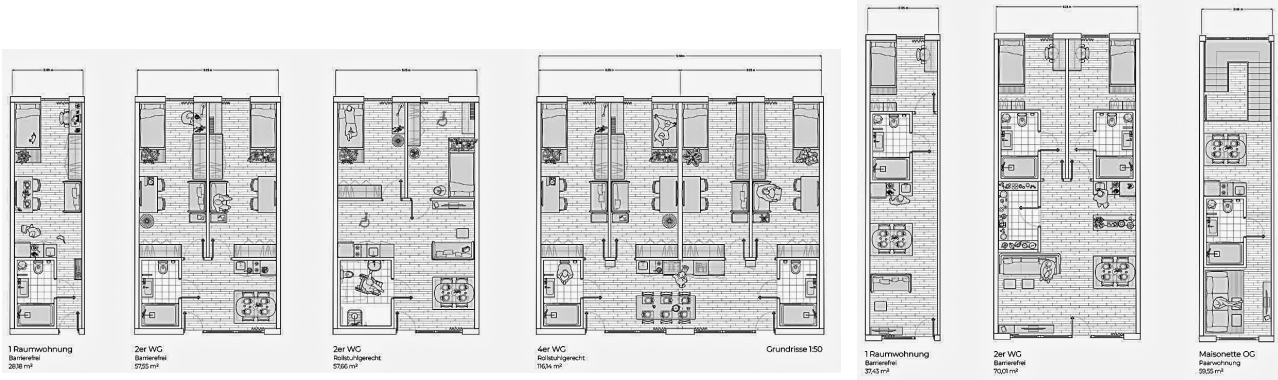
42 Außenvisualisierung



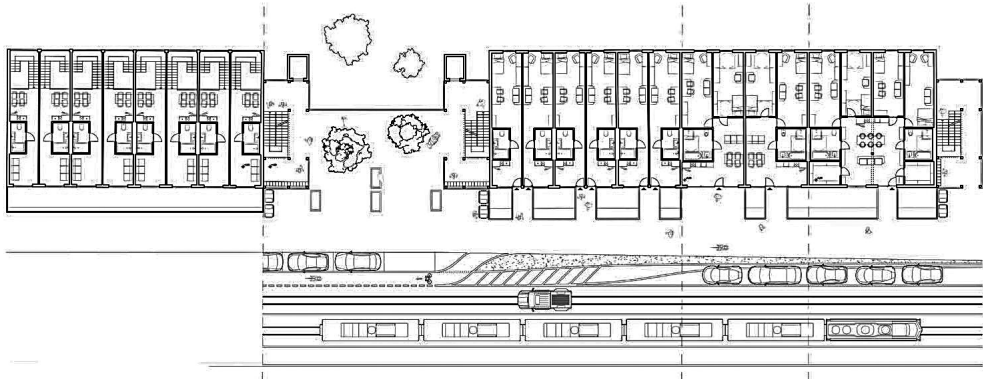
44 Visualisierung Dachterrasse



45 Lageplan



46 Wohnungstypen



47 Grundriss Erdgeschoss

LS.4 Junges Wohnen in Schwerin

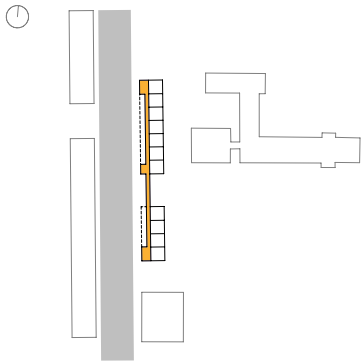
Name:	Anne Hubold
Nutzergruppe:	Studierende, U18-Jährige
GRZ:	0,68
GFZ:	3,5
Zahl der Wohneinheiten:	75
Anteil gemeinschaftliche Fläche (in % von GFZ):	36%
Anteil öffentliche Fläche von Grundstücksfläche (in %):	32%
Konstruktion:	Holzbauweise

Ziel dieses Entwurfs war es, ein ganzheitliches Wohnkonzept für Studierende zu schaffen, das Nachhaltigkeit, Flexibilität und Gemeinschaft in den Mittelpunkt stellt. Die Grundidee basiert auf einer kompakten, modularen Bauform, die sowohl ökonomisch als auch ökologisch effizient ist. Um möglichst viel unversiegelte Fläche und Artenvielfalt zu erhalten, wurden zwei solitäre Baukörper entwickelt, die sich um eine grüne Gemeinschaftszone gruppieren. Diese erhaltene Fläche dient der ökologischen Durchlüftung sowie als gemeinschaftlicher Aufenthaltsraum.

Barrierefreiheit wurde konsequent umgesetzt: Alle Ebenen sind schwellenfrei erreichbar, sowohl über großzügige Eingänge im Erdgeschoss als auch über einen barrierefreien Zugang von der See- und Schulseite. Massive Erschließungskerne mit Aufzügen verbinden alle Geschosse.

Laubengänge mit vorgelagerter verglaster Wintergartenstruktur ermöglichen nicht nur eine wirtschaftliche Erschließung, sondern schaffen zugleich eine solare Pufferzone, die zur passiven Energiegewinnung beiträgt.

Ein besonderer architektonischer Akzent liegt in den Verbindungsbrücken zwischen den beiden Häusern, die nicht nur funktional, sondern auch symbolisch für Inklusion und gemeinschaftliches Miteinander stehen. Für U18-Bewohnende ist ein gesichertes Zugangssystem vorgesehen, das altersgerechten Schutz gemäß Jugendschutzgesetz sicherstellt.



49 Längsschnitt



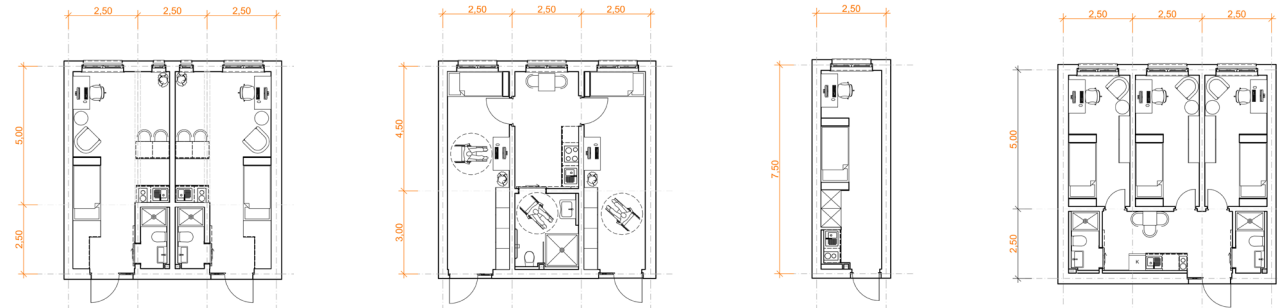
48 Außenvisualisierung



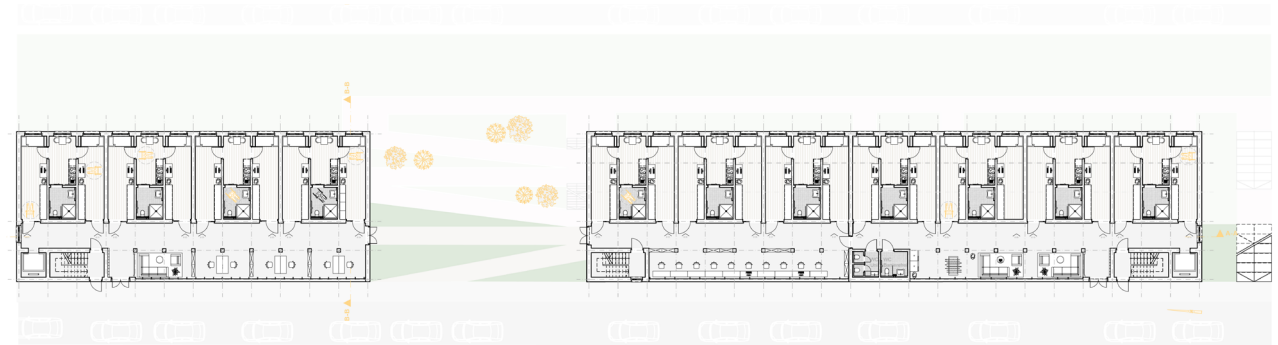
50 Außenbereiche



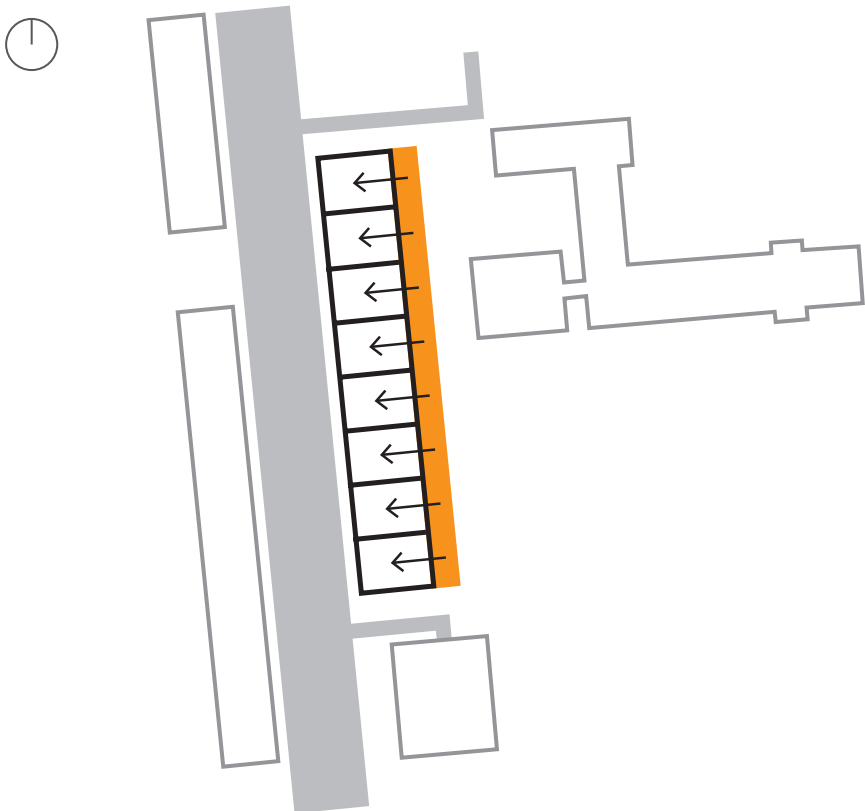
51 Lageplan



52 Wohnungstypen

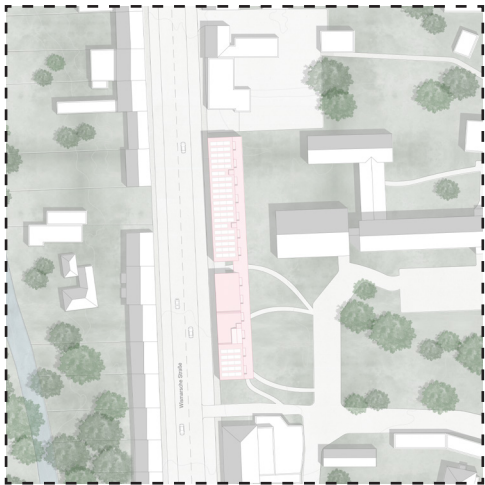


53 Grundriss Erdgeschoss

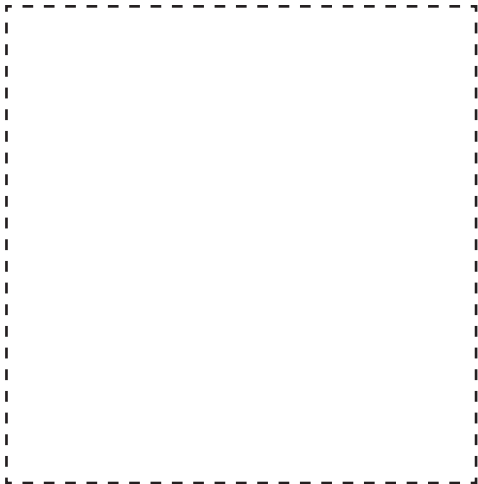
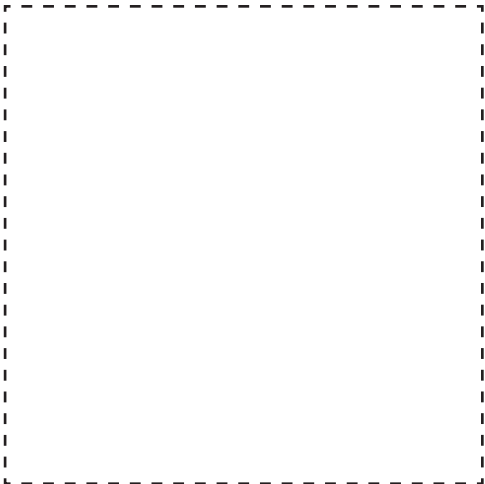
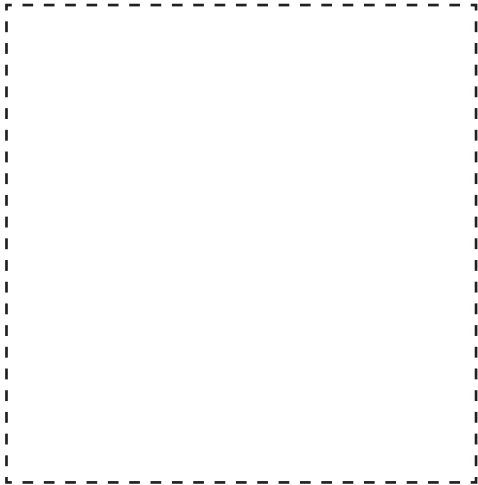


4.2 Laubengang/ Rückwärtig

LR



LR.1 Sarah Dürwell



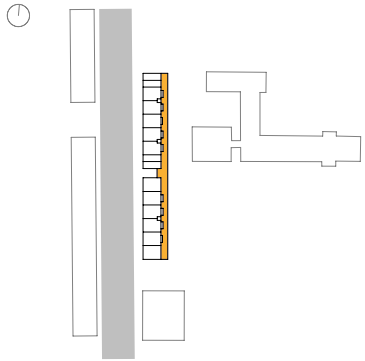
LR.1 Architektur des Zusammenlebens

Name:	Sarah Dürwell
Nutzergruppe:	Studierende
GRZ:	0,5
GFZ:	4,1
Zahl der Wohneinheiten:	122
Anteil gemeinschaftliche Fläche (in % von GFZ):	5,7%
Anteil öffentliche Fläche von Grundstücksfläche (in %):	23,5%
Konstruktion:	Hybridkonstruktion aus Massiv- und Holzbauweise

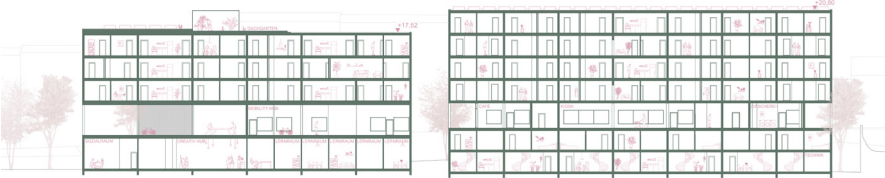
Im Zentrum des Entwurfes steht die Verknüpfung von individuellem Wohnen, gemeinschaftlichem Leben und öffentlicher Nutzbarkeit. Das zukünftige Studierendenwohnheim soll nicht nur Wohnraum bieten, sondern auch als sozialer und funktionaler Mittelpunkt im Quartier wirken.

Der Baukörper ist als Straßenrandbebauung entlang der Wismarschen Straße konzipiert und greift deren bestehenden Charakter auf. Während sich die Westfassade geschlossen zur Straße orientiert, öffnet sich die Ostseite großzügig zur angrenzenden Grünfläche, sowie zum Ziegelsee. Es entsteht eine gestalterische Differenzierung zwischen den äußerlichen Einflussfaktoren.

Die Erschließung erfolgt von der Straßenseite über einen umlaufenden Laubengang, der auf der ruhigen Ostseite des Gebäudes liegt. Dieser dient der Erschließung der Wohneinheiten und Gemeinschaftsräume sowie als halb-öffentlicher Begegnungsraum.



55 Längsschnitt

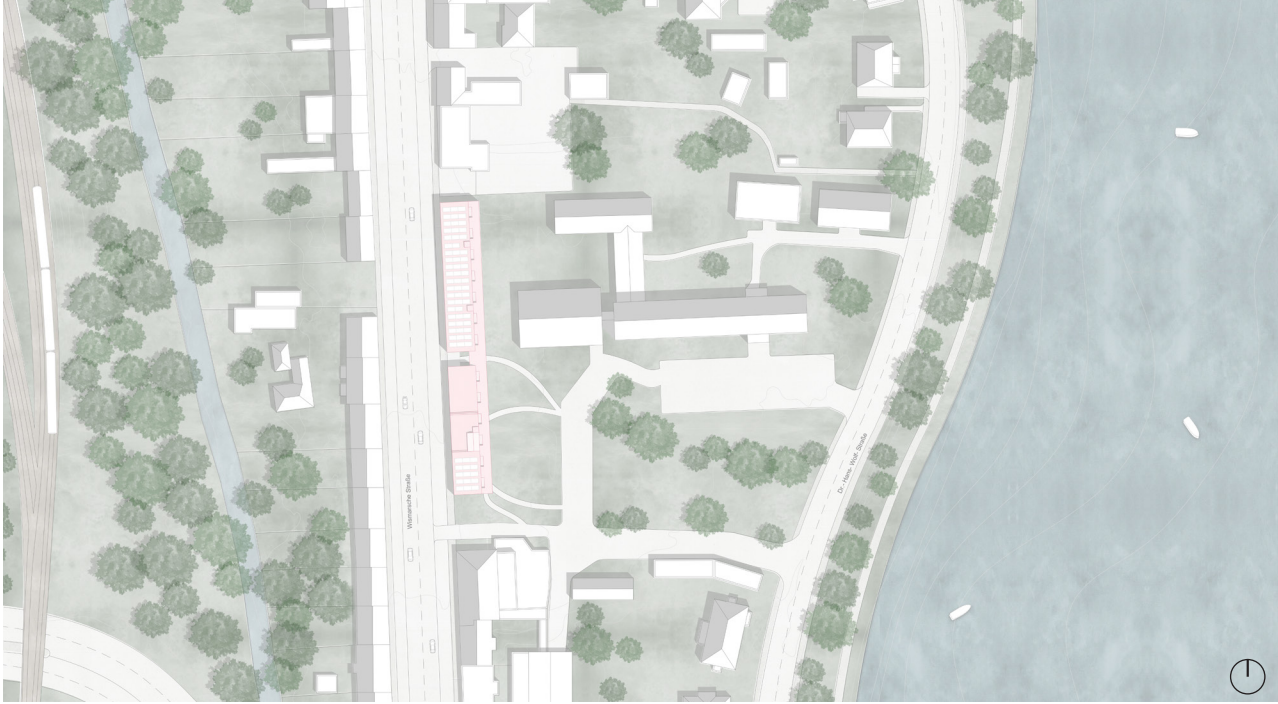


54 Außenvisualisierung

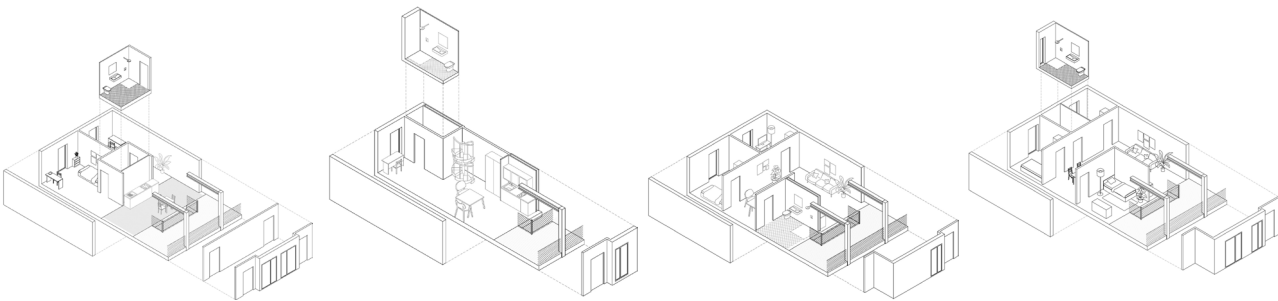


56 Modellfoto

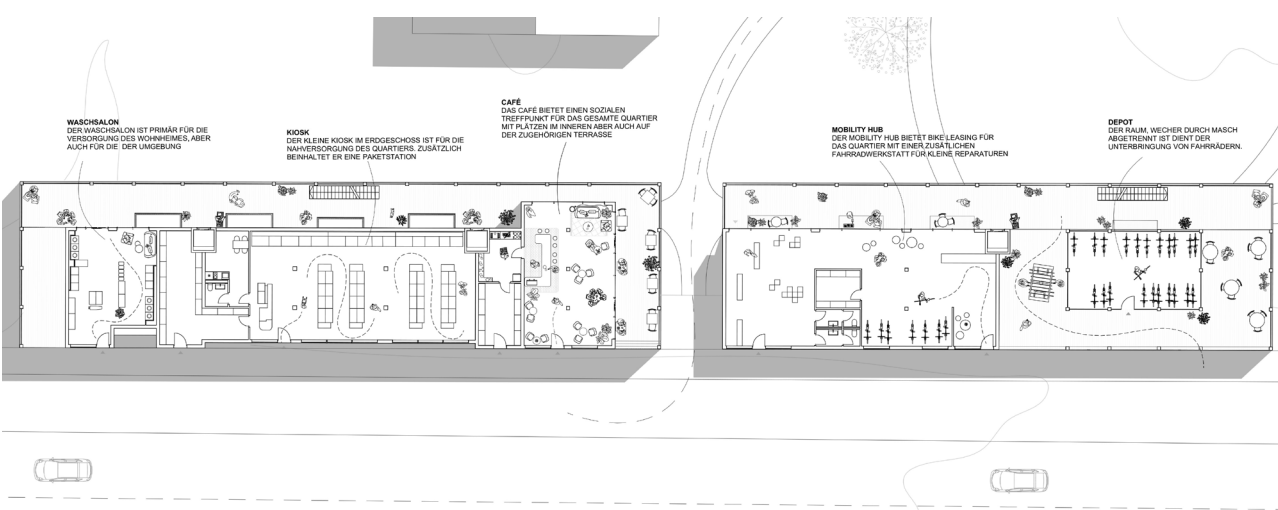
Architektonisch basiert der Entwurf auf dem Prinzip eines modularen, wandelbaren Wohnens, das sowohl aktuelle als auch zukünftige Lebensrealitäten berücksichtigt.



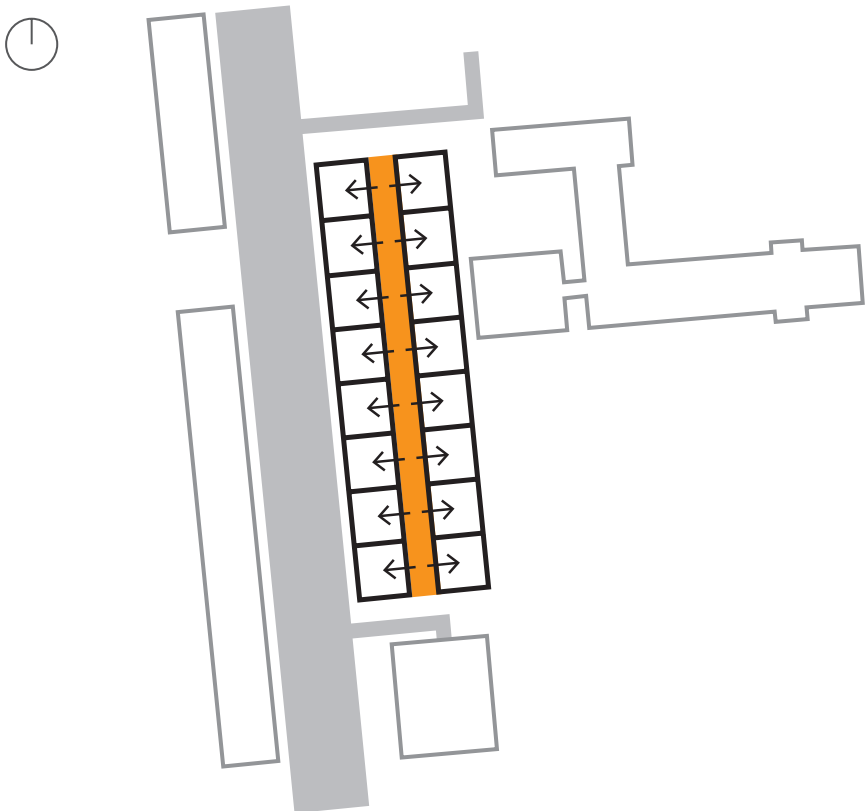
57 Lageplan



58 Wohnungstypen

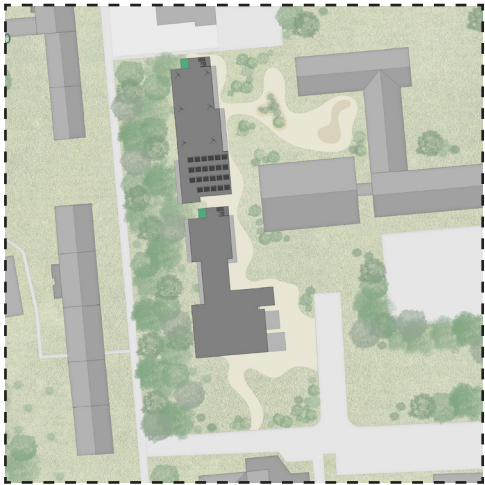


59 Grundriss Erdgeschoss

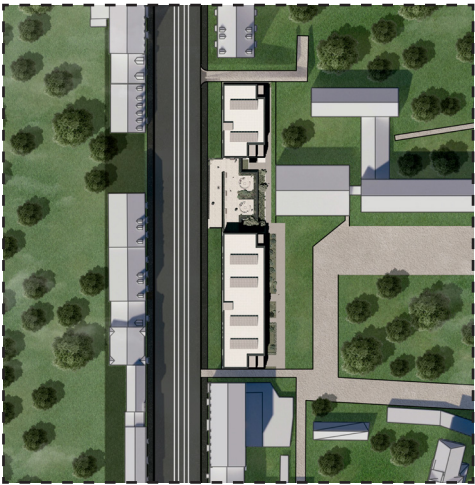


4.3 Mittelflur

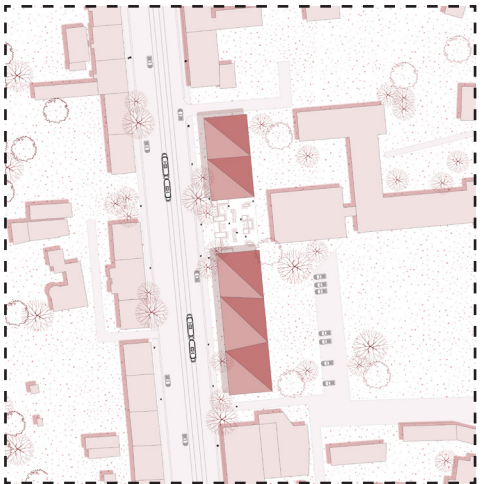
MF



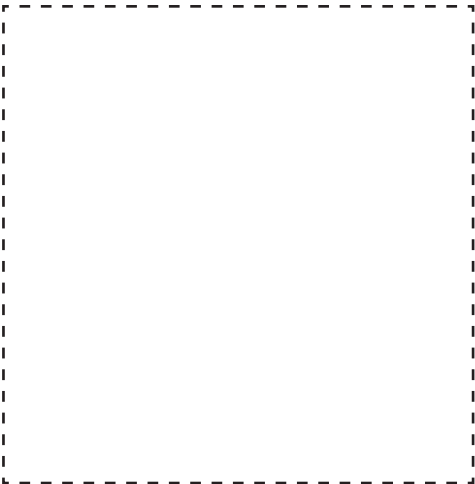
MF.1 Lynn-Carlotta Franke



MF.2 Ugur Güler



MF.3 Omar Tarek Eltoukhy



MF.1 Heimathafen Schwerin: Container als Lebensraum

Name:	Lynn-Carlotta Franke
Nutzergruppe:	Studierende und Auszubildende
GRZ:	ca. 0,70
GFZ:	ca. 3,60
Zahl der Wohneinheiten:	ca. 72
Anteil gemeinschaftliche Fläche (in % von GFZ):	ca. 18%
Anteil öffentliche Fläche von Grundstücksfläche (in %):	ca. 25%
Konstruktion:	Modulare Bauweise mit Holzcontainern

Im Rahmen eines studentischen Ideenwettbewerbs wurde ein innovatives Wohnkonzept für Studierende und Auszubildende entwickelt, das bezahlbares, nachhaltiges und gemeinschaftlich orientiertes Wohnen in urbaner Lage ermöglicht. Ziel ist es, auf den wachsenden Bedarf an leistbarem Wohnraum zu reagieren und ein flexibles, zukunftsfähiges Bau- und Nutzungskonzept vorzuschlagen.

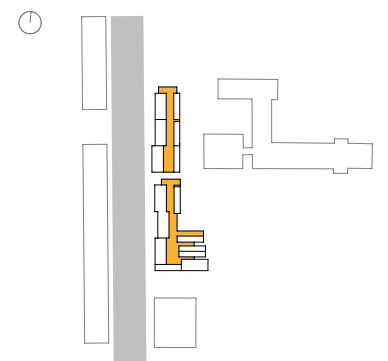
Der Entwurf basiert auf einer modularen Bauweise mit Holzcontainern in zwei Größen: Einzelapartments mit ca. 24 m² sowie Doppelapartments mit ca. 50 m². Insgesamt bietet das Quartier Platz für 96 Bewohnende. Die Container sind reversibel konstruiert und mit Holzfassaden oder Stehfalzblech verkleidet, wodurch eine ressourcenschonende Nutzung über den gesamten Lebenszyklus sowie ein einfacher Rückbau ermöglicht werden.

auf jeder Etage fördern das soziale Miteinander. Im Erdgeschoss schaffen ein öffentliches Café und ein Co-Working-Space eine Schnittstelle zum Stadtteil und stärken die soziale Durchmischung.

Ein intensiv begrünter Innenhof bildet das Zentrum des Quartiers. Mit Sitzbereichen und einer Freilichtbühne dient er als Aufenthalts- und Veranstaltungsort für Bewohnende und die benachbarte Berufsschule.

Das Nachhaltigkeitskonzept kombiniert Holzbau mit Seegrasdämmung und modularer Konstruktion. Die Energieversorgung erfolgt über Photovoltaik, Kleinwindanlagen und Solarthermie, ergänzt durch Infrarotheizungen und ein Lüftungssystem mit Wärmerückgewinnung.

Die Wohnmodule werden durch überdachte Erschließungszonen verbunden, die zugleich als Aufenthaltsräume dienen. Gemeinschaftsküchen



61 Längsschnitt



60 Außenvisualisierung

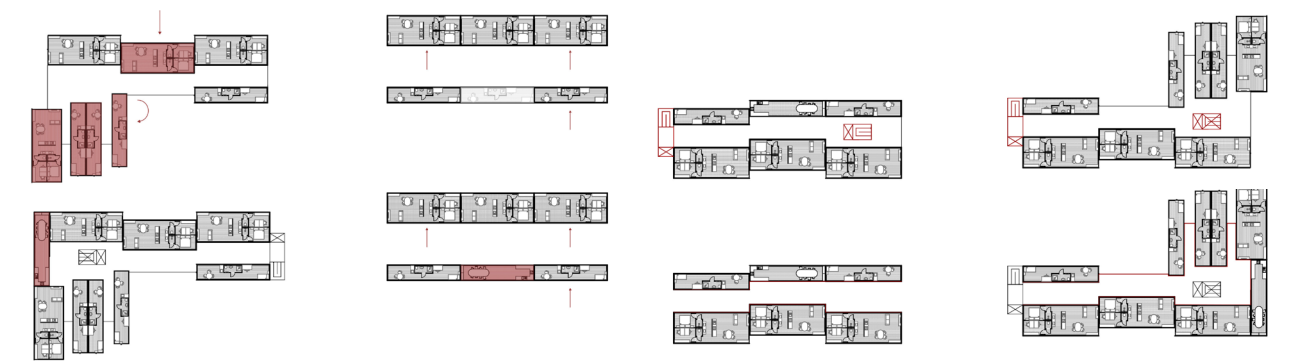


62 Modellfoto

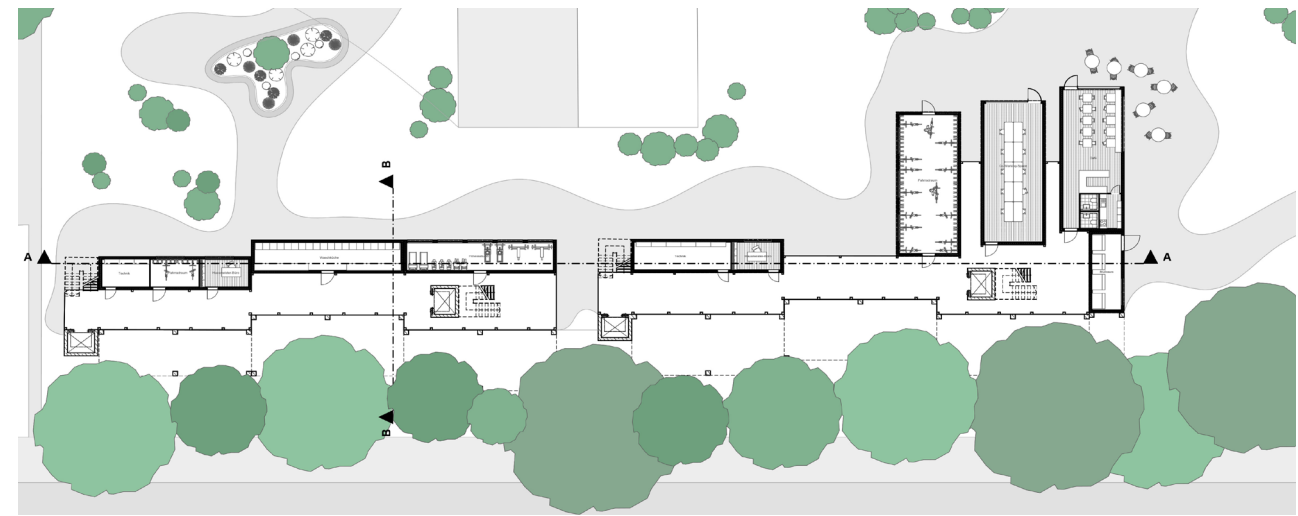
- MB
- HK
- HH
- PV
- D
- MF



63 Lageplan



64 Wohnungstypen



65 Grundriss Erdgeschoss

MF.2 Young Living

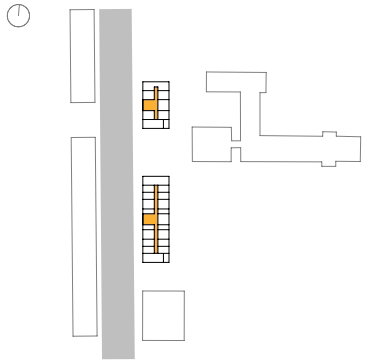
Name:	Ugur Güler
Nutzergruppe:	Studierende, Pendelnde
GRZ:	ca. 0,72
GFZ:	ca. 3,80
Zahl der Wohneinheiten:	ca. 90
Anteil gemeinschaftliche Fläche (in % von GFZ):	ca. 22%
Anteil öffentliche Fläche von Grundstücksfläche (in %):	ca. 24%
Konstruktion:	Hybridkonstruktion aus Stahlbeton und Holzbau

Dieses Wohnprojekt in Schwerin richtet sich primär an Medizinstudierende, die zwischen Schwerin und Hamburg pendeln. Das Grundstück liegt zwischen einer stark frequentierten Hauptstraße und einem Uferpark und bildet einen markanten urbanen Übergangsraum. Ein Höhenunterschied von rund fünf Metern zwischen Straßenniveau und Baugrund wird gezielt genutzt, um eine dynamische und barrierearme Erschließungssequenz zu entwickeln.

Der Entwurf umfasst zwei Wohnblöcke, die über einen Sockelbau miteinander verbunden sind. Dieser Sockel beherbergt gemeinschaftliche und funktionale Nutzungen wie Eingangsbereiche, Aufenthaltsräume, Waschküchen, Technik- und Lagerräume sowie Fahrradabstellflächen. Zentrale öffentliche und halböffentliche Programme, darunter Café, Bar, Fitnessbereich und Freizeiträume, sind hier verortet. Aufgrund lokaler Höhenbeschränkungen entsteht eine großzügige, barrierefrei zugängliche Terrasse auf Straßenniveau, die als Haupteingang und sozialer Treffpunkt fungiert. In den oberen

vier Geschossen sind unterschiedliche Wohnformen untergebracht, darunter mehrere Typen von Einzelzimmern sowie Zwei- und Drei-Personen-Wohngemeinschaften. Ergänzend bieten Lernräume, Gemeinschaftslounges und Dachterrassen vielfältige Möglichkeiten für Austausch und Rückzug.

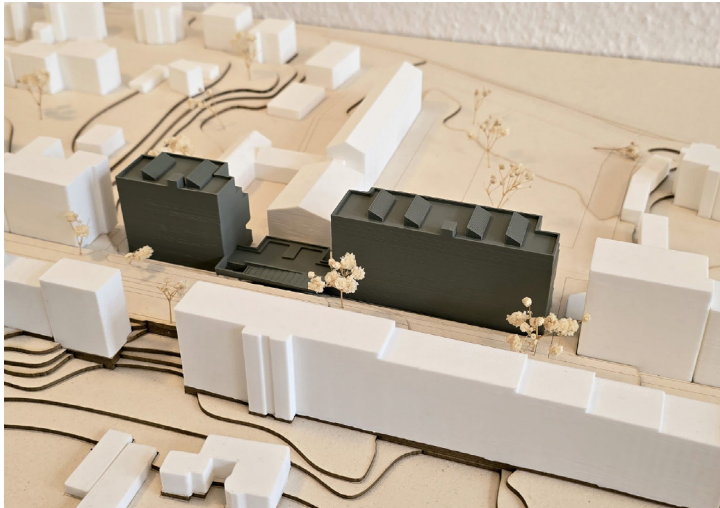
Das konstruktive Konzept basiert auf einem hybriden System aus Stahlbeton im Sockelbereich und einer Holzstruktur mit Brettsperrholzdecken in den Wohngeschossen. Die Materialität folgt dieser Logik mit einem massiven Ziegelsockel und einer leichten, vertikalen Holzfassade in den oberen Ebenen. Insgesamt entsteht eine nachhaltige Wohn- und Lebensumgebung, die den Anforderungen zeitgemäßen studentischen Lebens gerecht wird.



67 Längsschnitt



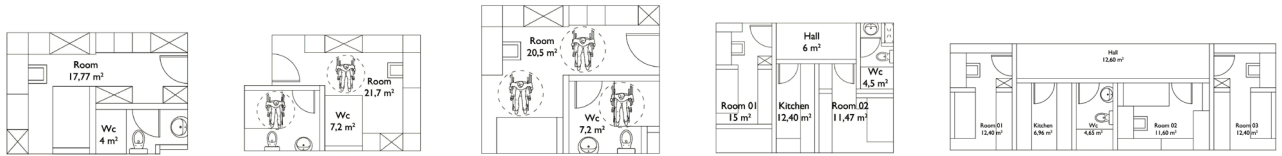
66 Außenvisualisierung



68 Modellfoto



69 Lageplan



70 Wohnungstypen



71 Grundriss Erdgeschoss

MF.3 Urban Dock

Name:	Omar Tarek Eltoukhy
Nutzergruppe:	Studierende
GRZ:	ca. 0,68
GFZ:	ca. 3,70
Zahl der Wohneinheiten:	ca. 88
Anteil gemeinschaftliche Fläche (in % von GFZ):	ca. 24%
Anteil öffentliche Fläche von Grundstücksfläche (in %):	ca. 28%
Konstruktion:	Hybridkonstruktion aus Ziegelsockel und vorgefertigten Holzmodulen

Urban Dock ist ein zeitgenössisches studentisches Wohnprojekt im Zentrum von Schwerin, einer Stadt mit bislang unzureichendem Angebot an speziell für Studierende vorgesehenem Wohnraum. Ziel des Entwurfs ist es, diese Lücke durch ein modernes, dynamisches und zugleich nachhaltiges Wohnkonzept zu schließen, das sensibel auf den bestehenden städtebaulichen Kontext reagiert.

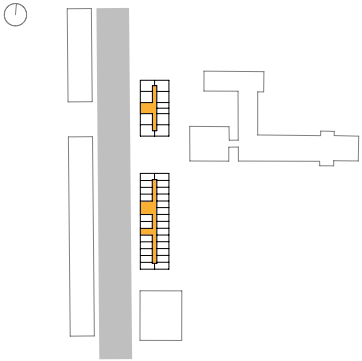
Der Haupteingang öffnet sich direkt zur Straße und bildet eine urbane Passage, die visuelle und räumliche Bezüge zwischen Stadt und See herstellt. Über eine halböffentliche Plattform wird Durchlässigkeit erzeugt, die öffentliche Bewegung zulässt und soziale Interaktion fördert. Das Projekt bietet differenzierte räumliche Atmosphären für Lernen, soziale Aktivitäten, Bewegung und Rückzug und unterstützt damit ein ganzheitliches Wohnenerlebnis für Studierende.

Die Materialität unterstreicht den architektonischen Ansatz: Ein massiver Ziegelsockel verankert das Gebäude im

Stadtraum und nimmt Bezug auf den historischen Charakter Schwerins, während darüberliegende vorgefertigte Holzvolumen eine ressourcenschonende und effiziente Bauweise ermöglichen. Nachhaltige Strategien wie der Einsatz von Photovoltaikmodulen unterstreichen den Anspruch an Energieeffizienz und Umweltverantwortung.

Der Entwurf erfüllt die Anforderungen der DIN 18040 und gewährleistet vollständige Barrierefreiheit. Alle Wohneinheiten und Erschließungsbereiche sind stufenlos gestaltet, verfügen über ausreichende Bewegungsflächen, barrierefreie Sanitärbereiche sowie angepasste Tür- und Flurbreiten.

Damit fördert das Projekt gleichberechtigten Zugang und selbstbestimmte Nutzung für Menschen mit und ohne Einschränkungen.



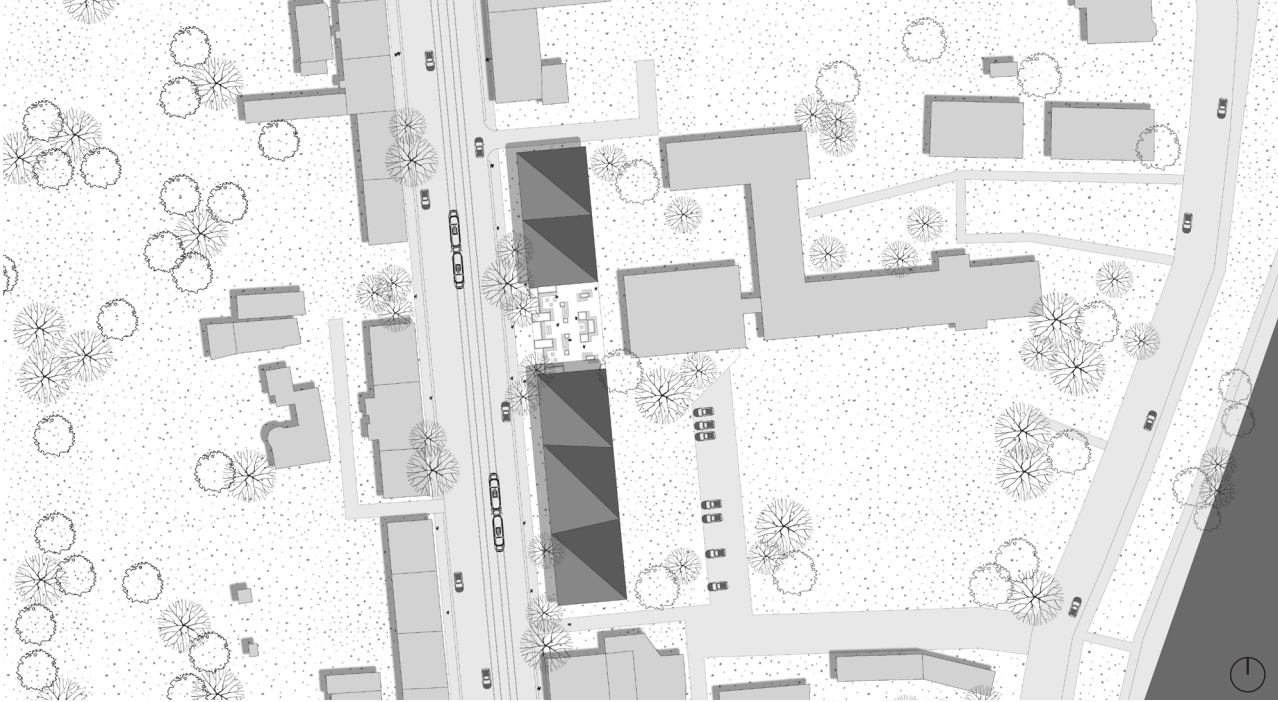
73 Längsschnitt



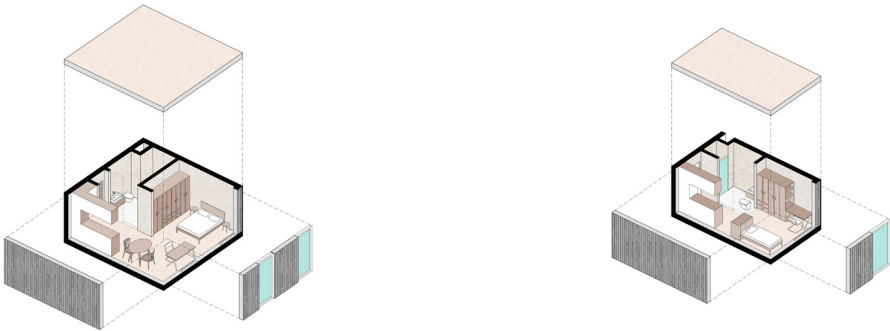
72 Außenvisualisierung



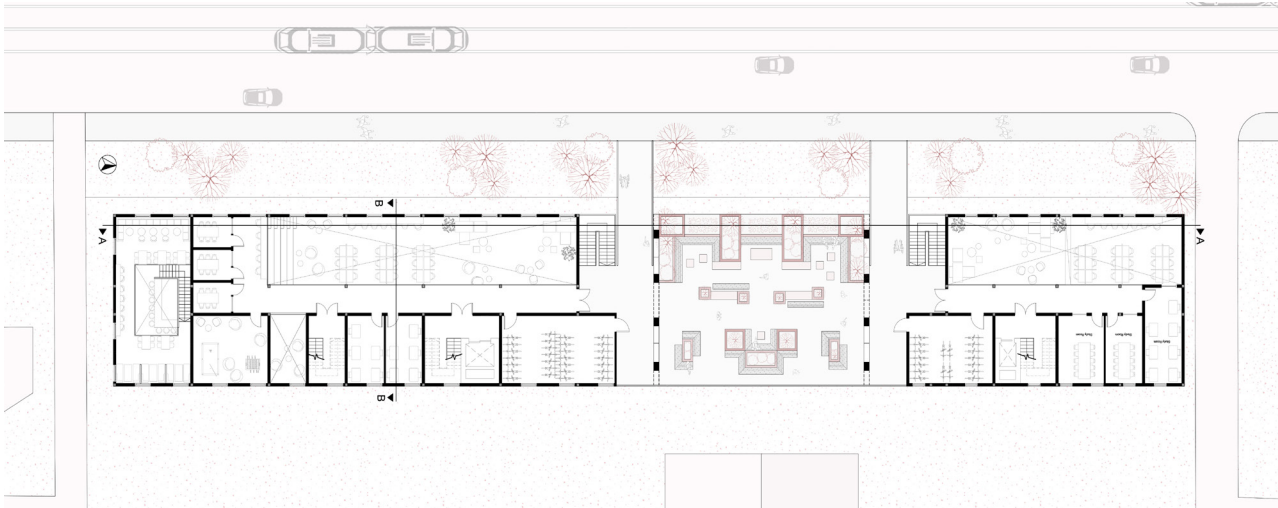
74 Modellfoto



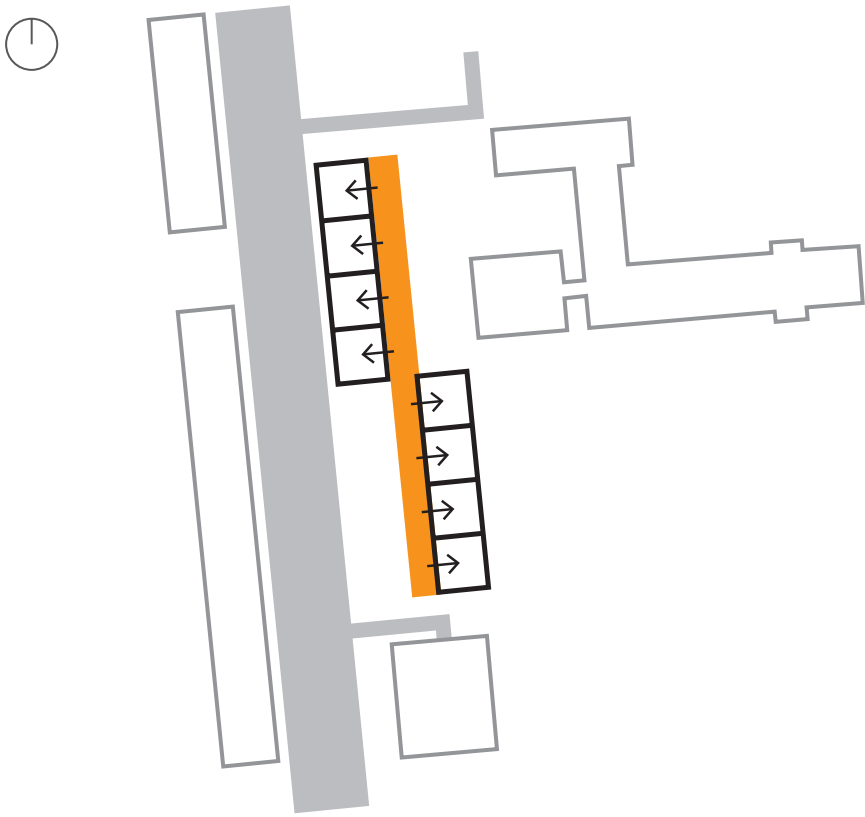
75 Lageplan



76 Wohnungstypen



77 Grundriss Erdgeschoss



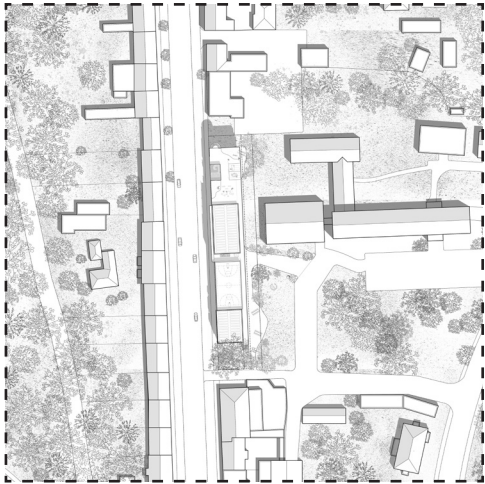
4.4 Mischtyp **M**



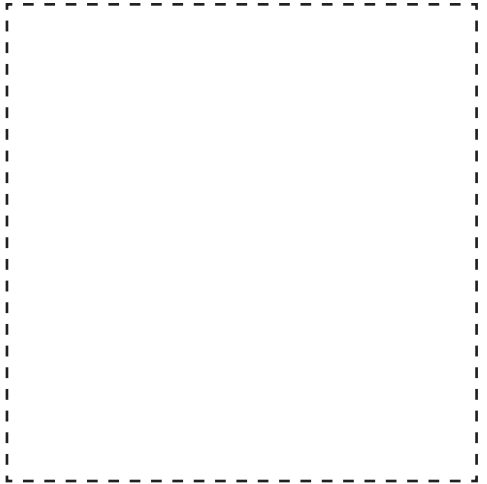
M.1 Kilian Ebeling



M.2 Eva Luisa Brazda



M.3 Lucy Sophia Doberitz



M.1 Young Living 4.0

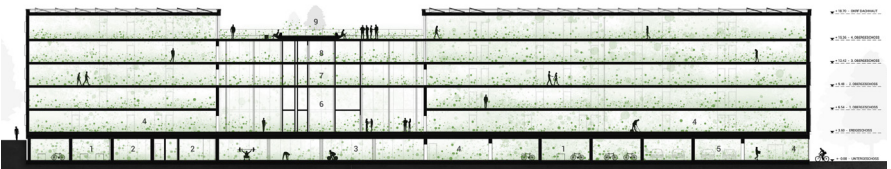
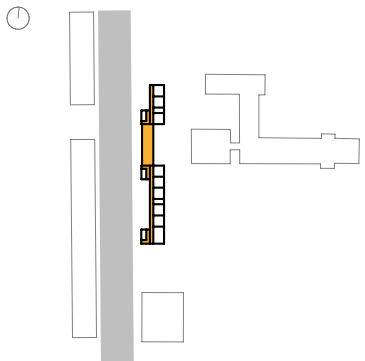
Name:	Kilian Ebeling
Nutzergruppe:	Studierende
GRZ:	ca. 0,75
GFZ:	ca. 4,20
Zahl der Wohneinheiten:	ca. 110
Anteil gemeinschaftliche Fläche (in % von GFZ):	ca. 19%
Anteil öffentliche Fläche von Grundstücksfläche (in %):	ca. 21%
Konstruktion:	Hybrid mit Stahlbetontisch + Holzmodule

Das Studierendenwohnheim bietet unterschiedliche Wohnformen, die flexibel auf die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner reagieren. Durch die Kombination der drei Modultypen entstehen Einheiten für Einzelwohnen, Doppelwohnen sowie Wohngemeinschaften. Ergänzt wird das Wohnangebot durch gemeinschaftlich nutzbare Bereiche, die den sozialen Austausch fördern: Eine Dachterrasse mit Public-Viewing-Bereich, ein Fitnessstudio, ein Café, eine Fahrradwerkstatt sowie eine Wash-Lounge schaffen Aufenthaltsqualitäten über das reine Wohnen hinaus. Überdachte Fahrradabstellanlagen unterstreichen den Fokus auf nachhaltige Mobilität und den studentischen Alltag.

Das Gebäude wird in Hybridbauweise errichtet. Insgesamt 120 vorgefertigte Holzmodule werden auf einem tragenden Stahlbetontisch angeordnet, der von mehreren Stahlbetonstützen getragen wird. Diese Bauweise verbindet die Vorteile des modularen Holzbaus mit der Tragfähigkeit und Dauerhaftigkeit des Stahlbetons. Die Module sind so

dimensioniert, dass jeweils zwei Einheiten auf einen Tieflader passen. Dadurch werden Transportaufwand und CO₂-Emissionen deutlich reduziert. Die serielle Vorfertigung ermöglicht eine hohe Ausführungsqualität, kurze Bauzeiten und eine wirtschaftliche Umsetzung.

Das energetische und technische Konzept ist konsequent auf Nachhaltigkeit und Effizienz ausgelegt. Die Wärmeversorgung erfolgt über Fernwärme, ergänzt durch eine Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung zur Reduzierung von Energieverlusten. Ein Gründach mit integrierten Photovoltaikanlagen trägt zur Eigenstromerzeugung, zur Verbesserung des Mikroklimas und zur Regenwasserrückhaltung bei. Insgesamt entsteht ein zukunftsfähiges Gebäude, das ökologische Verantwortung mit hohem Wohnkomfort verbindet.



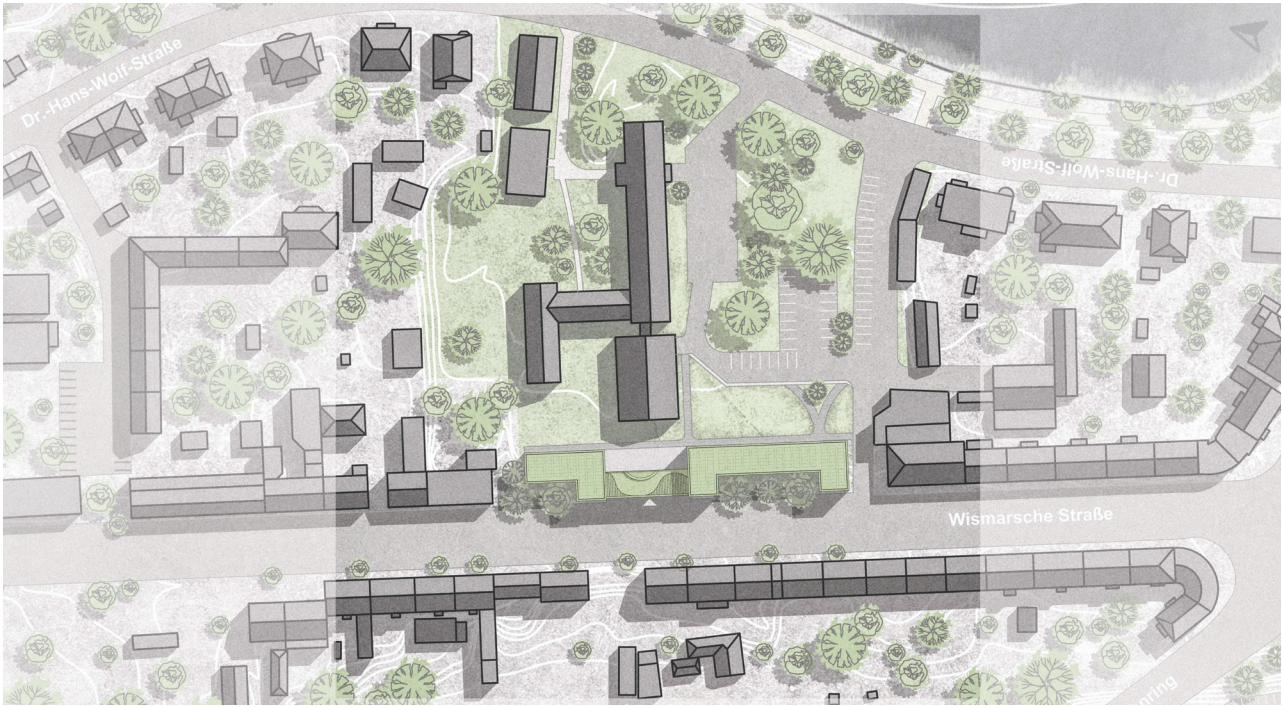
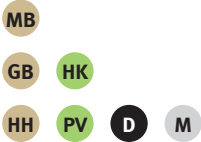
79 Längsschnitt



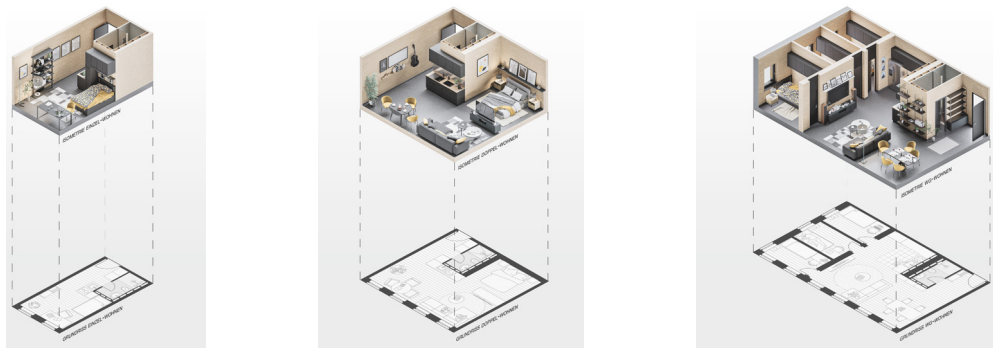
78 Außenvisualisierung



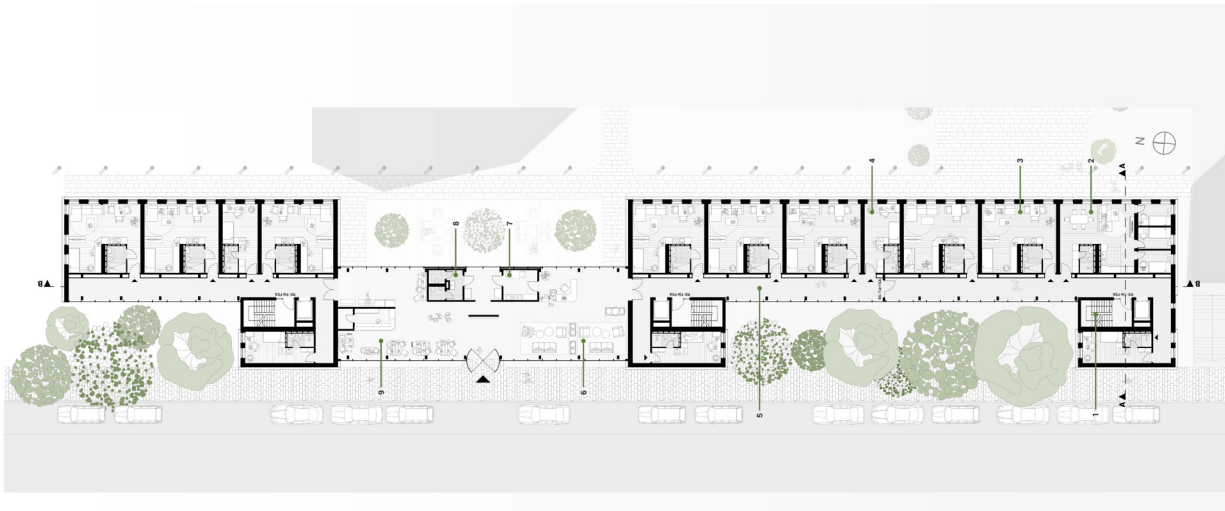
80 Modellfoto



81 Lageplan



82 Wohnungstypen



83 Grundriss Erdgeschoss



M.2 Studi Heim +

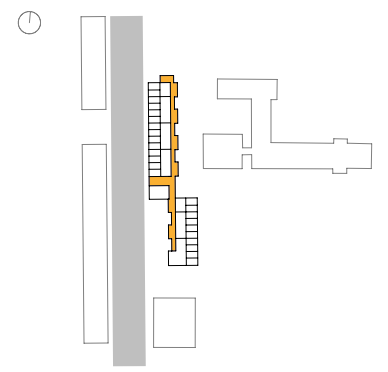
Name:	Eva Luisa Brazda
Nutzergruppe:	Studierende
GRZ:	ca.0,65
GFZ:	ca. 3,20
Zahl der Wohneinheiten:	ca. 85
Anteil gemeinschaftliche Fläche (in % von GFZ):	ca. 25%
Anteil öffentliche Fläche von Grundstücksfläche (in %):	ca. 20%
Konstruktion:	Holzbauweise

Der Entwurf entwickelt ein nachhaltiges und gemeinschaftsorientiertes Wohngebäude, das eine Baulücke an der Wismarschen Straße schließt und zugleich sensibel auf den städtebaulichen Kontext reagiert. Durch einen Rücksprung des Baukörpers um etwa acht Meter bleiben bestehende Bäume erhalten, technische Restriktionen werden berücksichtigt und ein neuer Vorplatz als Aufenthalts- und Übergangsraum zum Gebäude geschaffen.

Zentrales Entwurfsselement ist der Laubengang, der eine effiziente Erschließung zahlreicher Wohneinheiten ermöglicht und gleichzeitig als sozialer Begegnungsraum dient. Unterschiedliche Wohnformen – darunter studentische Wohngemeinschaften, Kurzzeitwohnungen sowie familiengeeignete Maisonettewohnungen in den oberen Geschossen – fördern soziale Durchmischung. Öffentliche und halböffentliche Nutzungen wie Freizeitbereiche und ein Café stärken die Gemeinschaft und greifen das Konzept des „Dritten Ortes“ als Antwort

auf zunehmende soziale Isolation auf. Die Freiraumgestaltung setzt auf minimale Versiegelung und vielfältige Aufenthalts- und Bewegungsangebote, ergänzt durch ein barrierefreies Verkehrskonzept mit Rampen, Fahrradstellplätzen und emissionsarmen Mobilitätslösungen. Konstruktiv basiert das Gebäude auf einem hybriden System aus massivem Erdgeschoss und einem vorgefertigten Holzstützen-Träger-System in den Obergeschossen, das eine wirtschaftliche und flexible Bauweise ermöglicht.

Ein integriertes Nachhaltigkeitskonzept mit Photovoltaik, Gewächshaus, Grauwassernutzung, Wärmepumpe und energieeffizienter Gebäudehülle strebt den Effizienzhaus-40-Standard an. Insgesamt entsteht ein zukunftsfähiges Wohnmodell, das gemeinschaftliches Leben, ökologische Verantwortung und wirtschaftliche Realisierbarkeit miteinander verbindet.



86 Längsschnitt



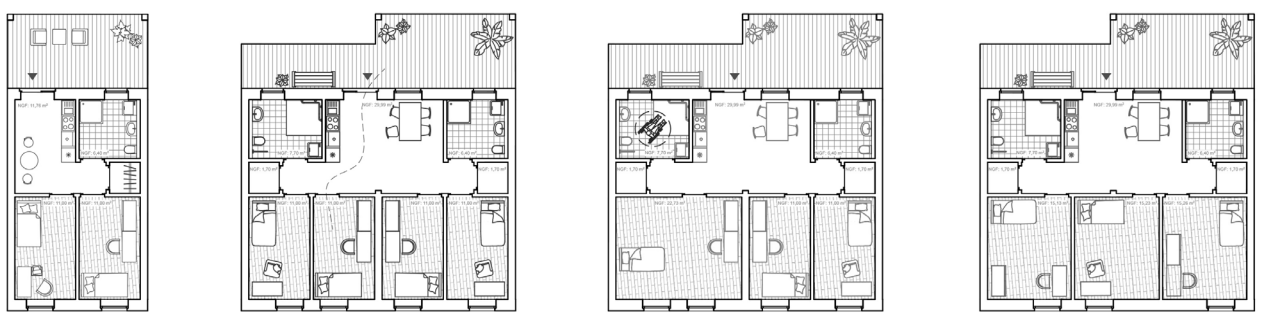
85 Außenvisualisierung



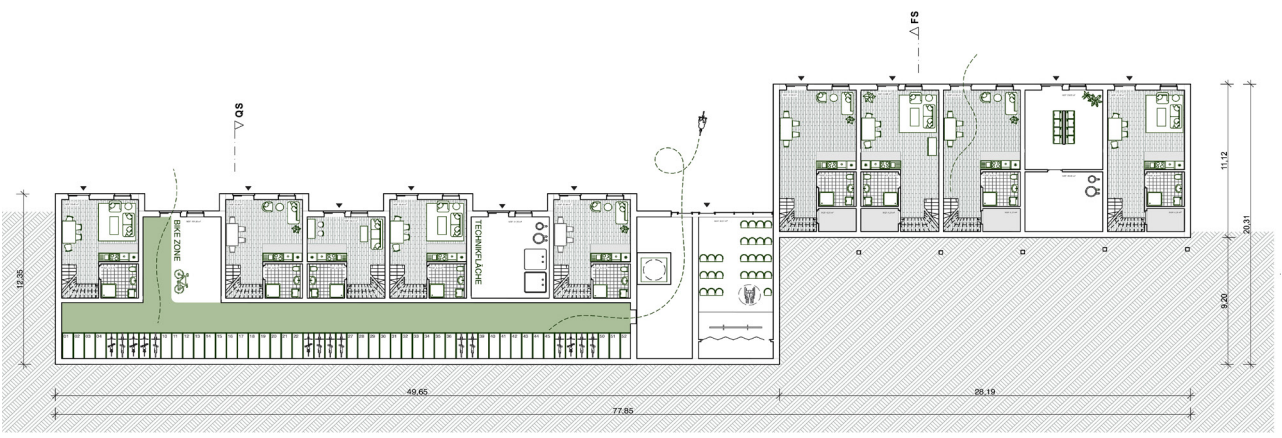
87 Visualisierung Laubengang



88 Lageplan



89 Wohnungstypen



90 Grundriss Erdgeschoss

GB WS

HH PV D M



M.3 Wohnen als Teil der Stadt

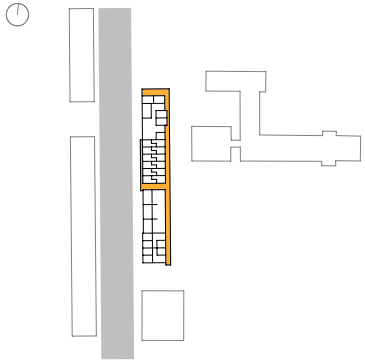
Name:	Lucy Sophia Doberitz
Nutzergruppe:	Studierende
GRZ:	ca. 0,66
GFZ:	ca. 3,60
Zahl der Wohneinheiten:	ca. 95
Anteil gemeinschaftliche Fläche (in % von GFZ):	ca. 26%
Anteil öffentliche Fläche von Grundstücksfläche (in %):	ca. 27%
Konstruktion:	Hybridkonstruktion aus Stahlbeton und Holzbauweise

Ziel des Entwurfs ist es, einen Ort zu schaffen, der für alle zugänglich ist und soziale, räumliche sowie nachhaltige Qualitäten miteinander vereint. Dabei wird ein innovatives und vielfältiges Wohnkonzept entwickelt, das sich bewusst von standardisierten Typologien mit ausschließlich Einzelapartments oder anonymen Wohnheimzellen abgrenzt. Unterschiedliche Wohntypologien berücksichtigen verschiedene Lebensformen und persönliche Bedürfnisse – von kompakten Kurzzeitwohnungen bis hin zu experimentellen offenen Wohngruppen.

Soziale Interaktionen werden durch vielfältige räumliche Angebote gefördert, darunter gemeinschaftliche Laubengänge als kontinuierliche Begegnungszonen, offene Raumstrukturen sowie gemeinschaftlich genutzte Flächen. Ergänzend schaffen Arbeitsbereiche die Möglichkeit zum gemeinsamen Lernen und Arbeiten und unterstützen gleichzeitig neue Studien-

formen wie das Fernstudium. Der Entwurf versteht sich dabei nicht als isoliertes Gebäude, sondern als integraler Bestandteil des urbanen Gefüges.

Das Gebäude ist auch für Nichtbewohnende zugänglich und stärkt den öffentlichen Stadtraum. Gleichzeitig fügt es sich durch die Orientierung an den Höhen und Rhythmen der Nachbarbebauung in den städtebaulichen Kontext ein, während differenzierte Fassaden und eine klar ablesbare Gliederung dem Bauwerk eine eigenständige Identität verleihen. So entsteht ein Gebäudekonzept mit einer variablen und zukunfts offenen Struktur, die Umnutzungen und langfristige Anpassungen ermöglicht.



93 Längsschnitt



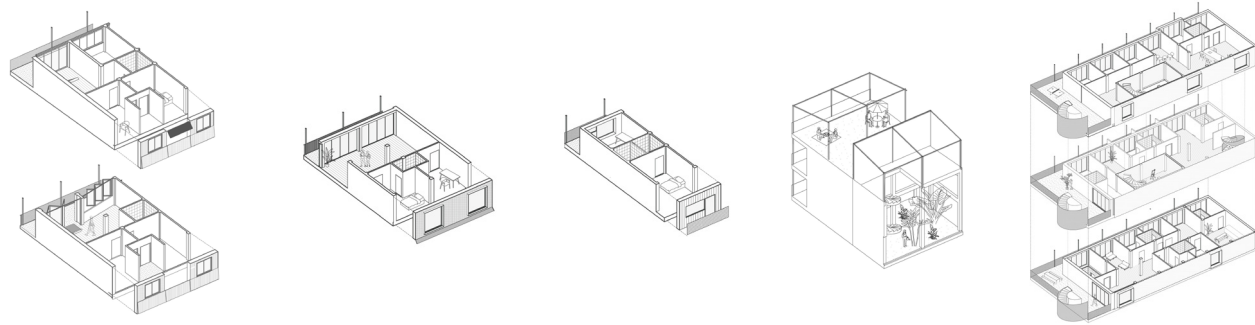
92 Außenvisualisierung



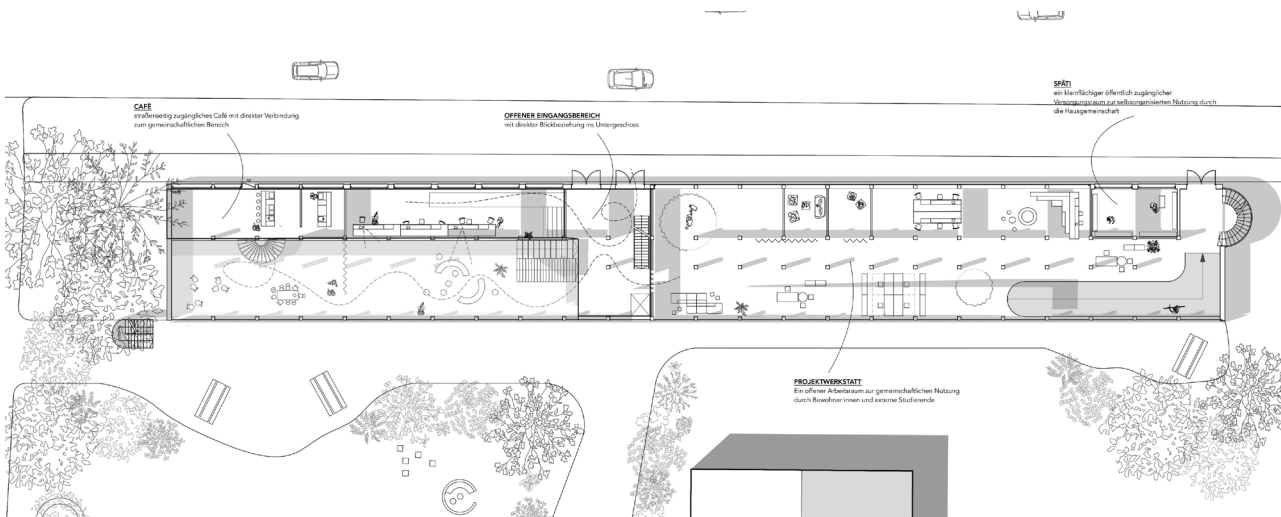
94 Modellfoto



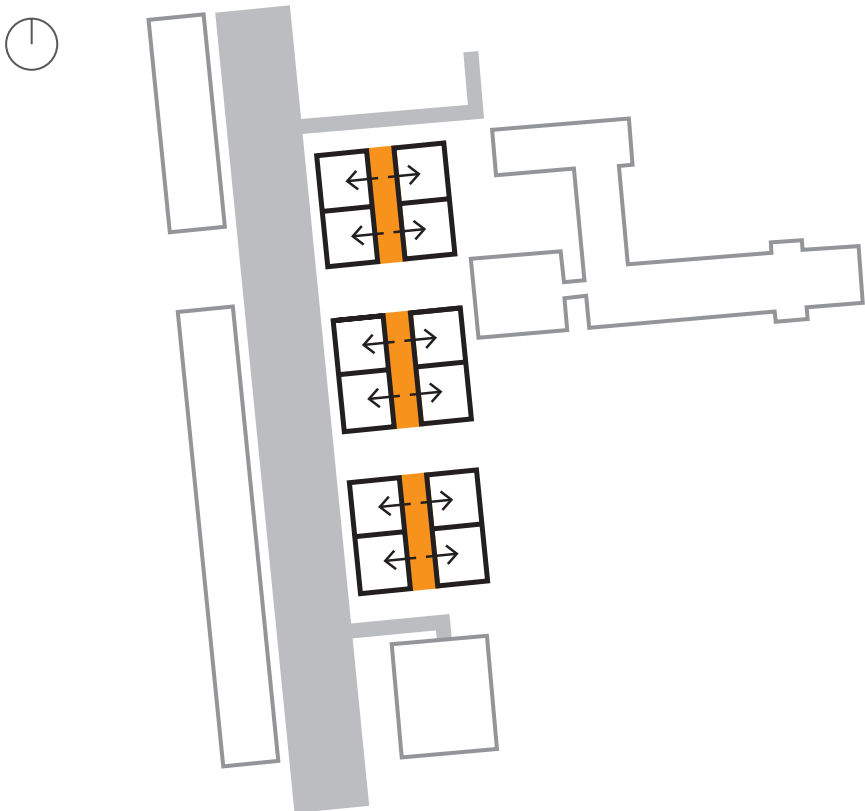
95 Lageplan



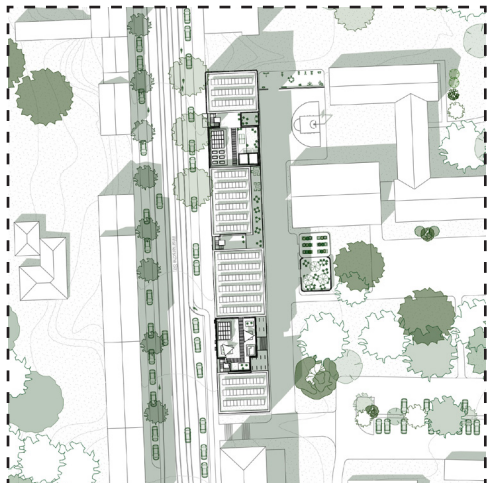
96 Wohnungstypen



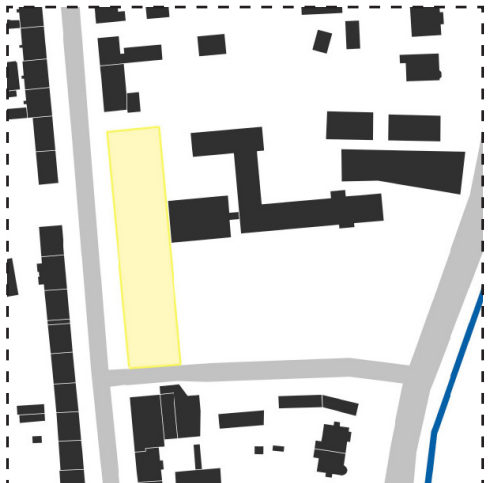
97 Grundriss Erdgeschoss



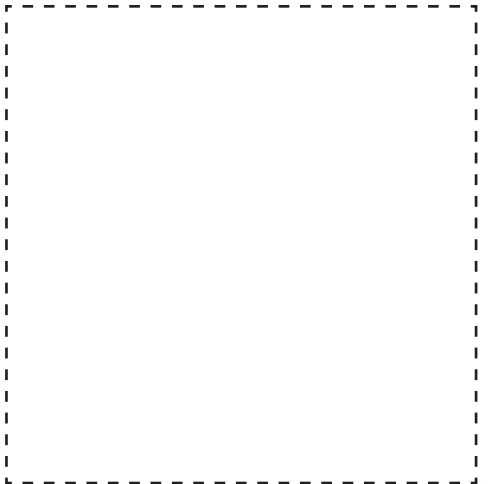
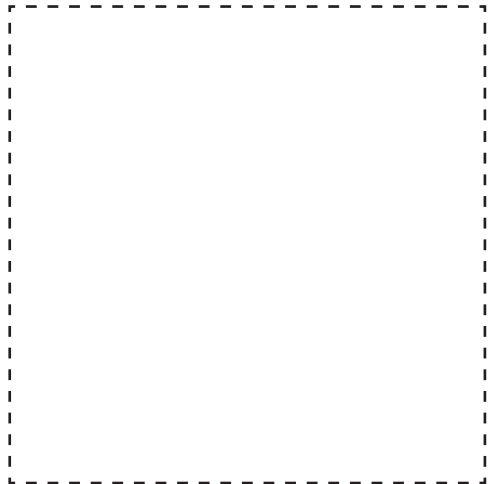
4.5 Spannertypen **s**



S.1 Julie Ohlendorf



S.2 Nehir Ak



S.1 Habitat 6: Miteinander, Leben und Studieren

Name:	Julie Ohlendorf
Nutzergruppe:	Studierende, Berufsschülerinnen und Berufsschüler
GRZ:	ca. 0,74
GFZ:	ca. 3,90
Zahl der Wohneinheiten:	101
Anteil gemeinschaftliche Fläche (in % von GFZ):	ca. 20%
Anteil öffentliche Fläche von Grundstücksfläche (in %):	ca. 18%
Konstruktion:	Stahlbeton und Holzmassivbauweise

Zwischen Wasser und Stadt entsteht ein kreativer, innovativer und gemeinschaftlich orientierter Gebäudekomplex, welcher für Studierende und Berufsschülerinnen und -schüler günstigen Wohnraum mit hochwertiger Lebensqualität bietet. Das differenzierte Wohnangebot umfasst Einraum-Apartments mit eigener Küche und Bad, Zweiraum-Apartments sowie Wohngemeinschaften für zwei Personen. Die in Holzmassivbauweise konzipierte Struktur ermöglicht eine ressourcenschonende Realisierung und schafft zugleich eine warme, identitätsstiftende Atmosphäre. Ergänzende Gemeinschaftsbereiche fördern Austausch und soziale Interaktion und stärken das gemeinschaftliche Zusammenleben.

Städtebaulich gliedert sich das Ensemble in sechs Bauabschnitte, die auf die Maßstäblichkeit und Höhenentwicklung der angrenzenden Bebauung reagieren. Durch gezielte Vor- und Rücksprünge entsteht ein lebendiges Fassadenbild, das sich harmonisch in das bestehende Stadtgefüge einfügt und

entlang der Wismarschen Straße ein stimmiges Höhen- und Erscheinungsbild ausbildet. Drei außenliegende Treppenhäuser strukturieren den Baukörper, verbinden die Geschosse und fungieren als kommunikative Orte der Begegnung.

Der Geländesprung zwischen Straßenniveau und Grundebene wird durch eine ausgebildete Untergeschosszone aufgenommen und funktional integriert. Das Energiekonzept folgt einem integralen Nachhaltigkeitsansatz. Photovoltaikmodule auf den Dachflächen decken den Strombedarf der 125 Bewohnerinnen und Bewohner, überschüssige Energie wird in das öffentliche Netz eingespeist. Eine geothermische Anlage in Kombination mit einer energieeffizienten Fußbodenheizung sowie ein Lüftungssystem mit Wärmerückgewinnung sichern eine ressourcenschonende Versorgung. So entsteht ein zukunftsfähiger, sozial orientierter Neubau, der qualitätsvollen und bezahlbaren Wohnraum für junge Menschen in Schwerin bereitstellt.



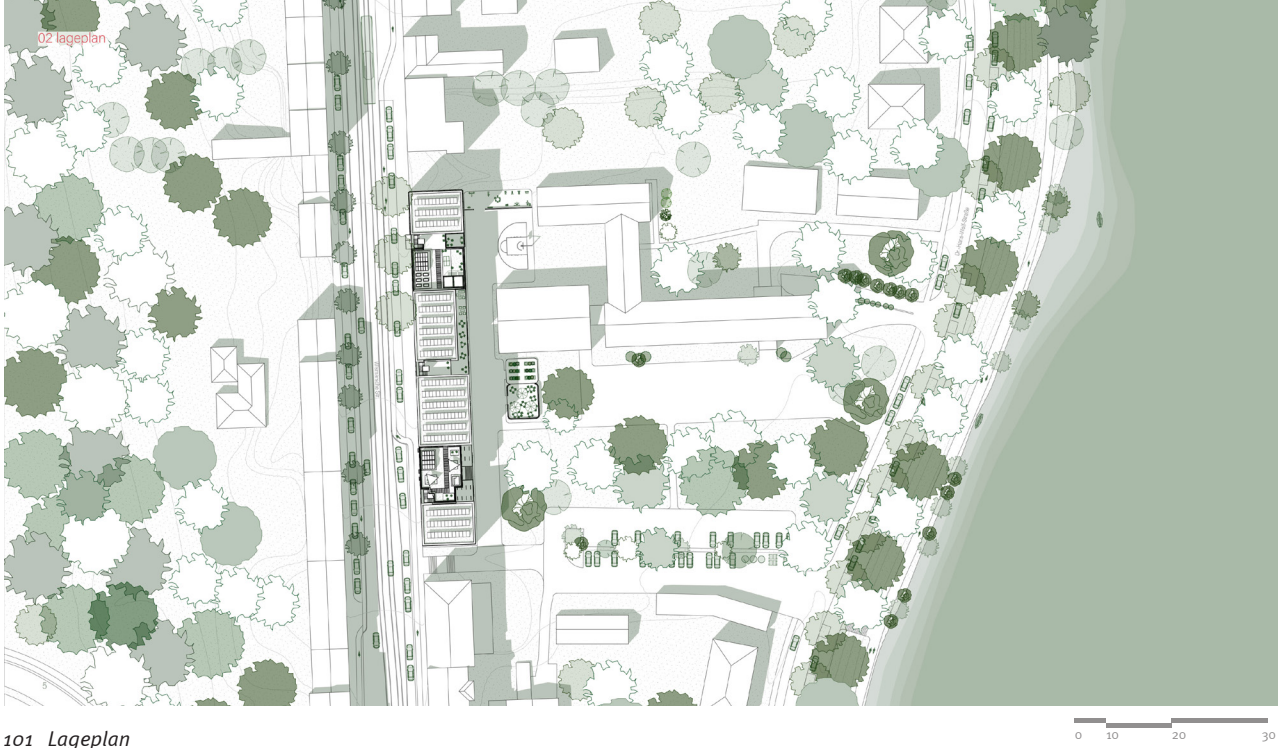
99 Längsschnitt



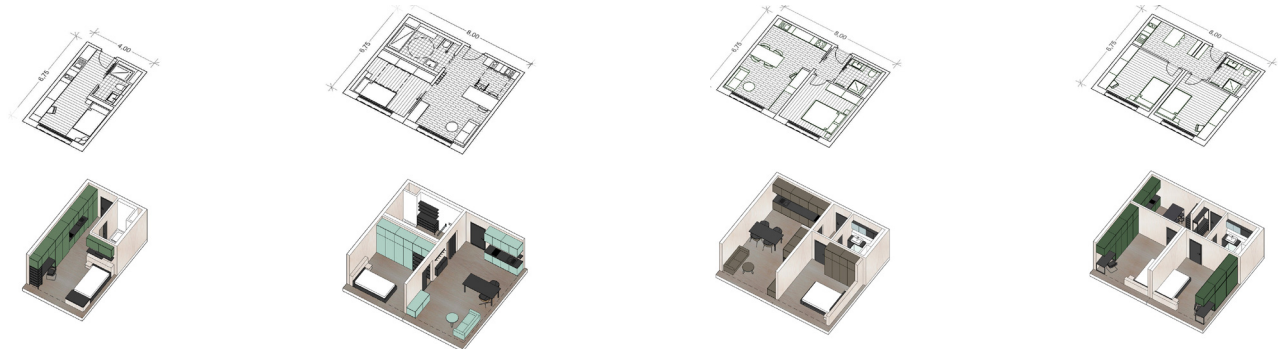
98 Außenvisualisierung



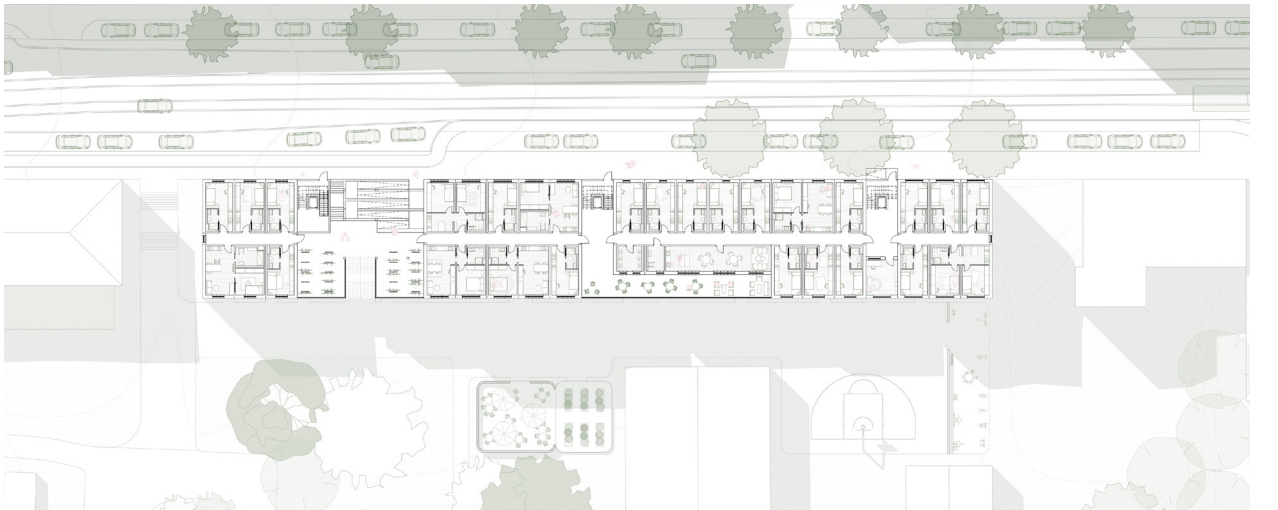
100 Visualisierung Dachterrasse



101 Lageplan



102 Wohnungstypen



103 Grundriss Erdgeschoss

S.2 Common Ground

Name:	Nehir Ak
Nutzergruppe:	Studierende
GRZ:	ca. 0,64
GFZ:	ca. 3,40
Zahl der Wohneinheiten:	ca. 82
Anteil gemeinschaftliche Fläche (in % von GFZ):	ca. 23%
Anteil öffentliche Fläche von Grundstücksfläche (in %):	ca. 30%
Konstruktion:	Stahlbetonskelett mit Holzbau-elementen

Common Ground ist ein studentisches Wohnprojekt in Schwerin, das privates Wohnen und gemeinschaftliches Leben in einem ganzheitlichen architektonischen Konzept vereint. Der Entwurf basiert auf einem rationalen Raster, das konstruktiv klar ablesbar ist: Sichtbare Betonstützen bilden das tragende System, während Holzbau-elemente in den Fassaden und Innenräumen eine warme, wohnliche Atmosphäre schaffen.

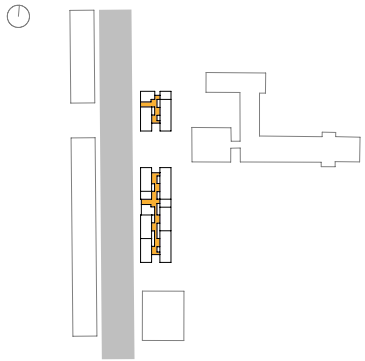
Die räumliche Organisation legt einen besonderen Fokus auf soziale Interaktion. Die Erschließung der Wohneinheiten erfolgt über offene Laubengänge, die nicht nur als Verkehrsflächen dienen, sondern als soziale Schwellenräume fungieren. Diese halböffentlichen Zonen fördern informelle Begegnungen und visuelle Beziehungen zwischen den Geschossen und vermitteln zwischen privatem und öffentlichem Raum.

Das Wohnangebot umfasst unterschiedliche Typologien, darunter Einzelapartments, Zwei-Personen-Wohnge-

meinschaften und Drei-Personen-Wohnungen. Alle Einheiten sind vollständig möbliert und mit kompakten Küchen ausgestattet, wodurch sowohl individuelles Wohnen als auch gemeinschaftliche Wohnformen ermöglicht werden.

Im Erdgeschoss ist das Gebäude auf Pilotis angehoben und schafft eine durchlässige, öffentlich zugängliche Zone. Diese bildet die Grundlage für gemeinschaftliche Nutzungen wie Aufenthaltsbereiche, Arbeitszonen und begrünte Flächen. Der offene Sockel fördert die Verbindung zwischen Gebäude, Garten und sozialem Leben.

Der Projektname Common Ground steht sinnbildlich für die Idee eines gemeinsamen Fundaments, das Austausch, Zusammenleben und individuelle Entfaltung gleichermaßen unterstützt.



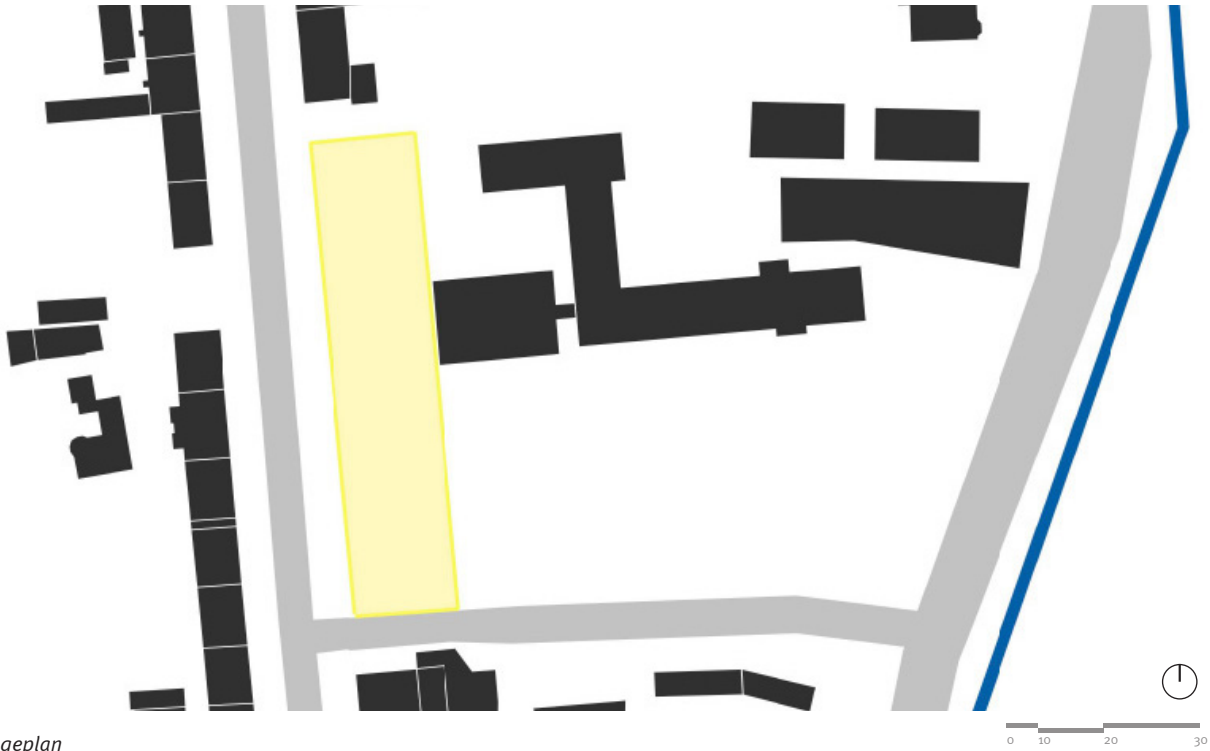
105 Längsschnitt



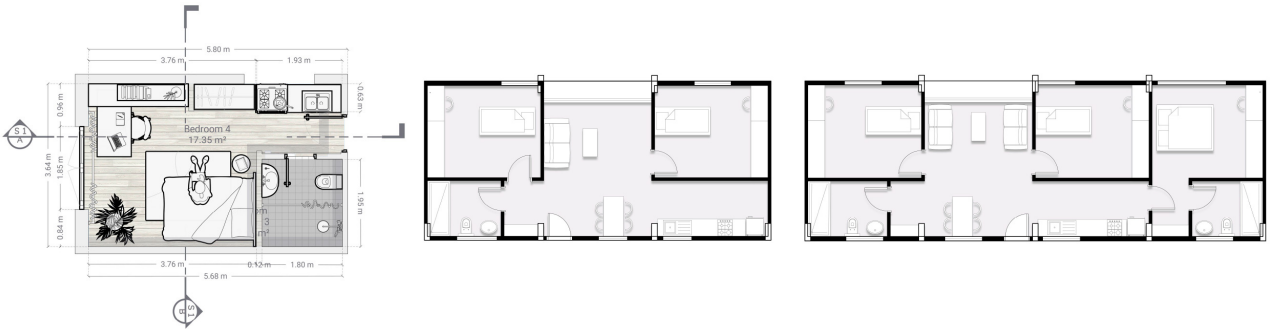
104 Außenvisualisierung



106 Modellfoto



107 Lageplan



108 Wohnungstypen



109 Grundriss Erdgeschoss

Die Planungsaufgabe für den Neubau von Studierendenwohnheimen sollte angesichts der neuen Rahmenbedingungen bei der Lehrvermittlung und der Forderung nach zukunftsweisenden, flexibleren Bildungskonzepten neu formuliert werden.

„Die Bildungslandschaft steht an einem Wendepunkt. Nicht erst durch die Digitalisierung, nicht nur ausgelöst durch die Pandemie, sondern vor allem durch tiefgreifende gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen. Hochschulen und Bildungseinrichtungen müssen sich grundlegend fragen: Wie lernen Menschen heute – und wie wollen sie morgen lernen? Wie lassen sich Lehre und Lernprozesse so gestalten, dass sie individuelleren Lebensrealitäten entsprechen?“ so Prof. Dr. Jörg Brake Chefredakteur der DNH (DNH 3/2025).

Auch das „junge Wohnen“ wird zunehmend von den „neuen Lebensrealitäten“ wie New Work, New Living, Open Office, Wohncluster, Living Lab usw. beeinflusst. Die Grenzen zwischen Wohnen und Studienort, sowie Selbststudium und Präsenz- bzw. Onlinelehre verschwimmen zunehmend.

Die Einbeziehung und Integration des Arbeitsplatzes in das Wohnen, die Verbindung von Wohnen und Arbeiten ist Realität für viele Studierende geworden.

Die Abhängigkeiten von der digitalen Konnektivität, dem Mobilitätsangebot, Kommunikations- und Freizeitangeboten spielen heute bei der Standortwahl eine größere Rolle als die Nähe zur Hochschule, da neue Studienmodelle und Lernplattformen zunehmend gefragt sind.

Immer mehr Studierende wählen eine Kombination von Hochschulbildung und Arbeitswelt. 63 % aller Immatrikulierten verdienen Geld neben dem Studium aber studieren trotzdem Vollzeit. (88,3 % bzw. 96,5 % der Studierenden) Wenn wir heute ein neues Studierendenwohnheim planen, wird es aus Gründen der Nachhaltigkeit für eine Lebensdauer von mindestens 50 Jahren konzipiert.

Eine Berücksichtigung der veränderten Lebensrealität von Studierenden und Auszubildenden heute und in 50 Jahren sollte daher Grundlage für zukunftsweisende Wohnkonzepte für „Junges Wohnen in Schwerin“ sein.

Die ZGM hat mit der Durchführung des Studierendenwettbewerbs an der Hochschule Wismar und mit der Partizipation von Betroffenen einen ersten Schritt dazu vollzogen. Vielen Dank dafür!

Wir hoffen, dass einige Anregungen der Studierenden bei der geplanten Umsetzung des Projektes Berücksichtigung finden können, um einen wichtigen Schritt für ein der Lebensrealität von Studierenden und Auszubildenden angepasstes Angebot an bezahlbarem, zukunftsweisenden Wohnraum in Schwerin leisten zu können.

Prof. Dipl.-Ing. Dieter Blome
Prof. Dipl.-Ing. Philipp Loeper
Prof. Dipl.-Ing. Martin Wollensak



1 Außenvisualisierung, Lucy Sophia Doberitz: Doberitz, LS.; Hochschule Wismar, 2025

2 Ortsbesichtigung in Schwerin: Brazda, EL.; Stadt Schwerin, 2025

3 Bestandsgebäude: Brazda, EL.; Stadt Schwerin, 2025

4 Nachbarschaft: Brazda, EL.; Stadt Schwerin, 2025

7 Projektgebiet: Brazda, EL.; Stadt Schwerin, 2025

5 Wismarsche Straße und Umgebung: Brazda, EL.; Stadt Schwerin, 2025

6 Westansicht: Brazda, EL.; Stadt Schwerin, 2025

8 Projektgebiet in Schwerin: Hubold, A.; Stadt Schwerin, 2025

9 Projektpräsentation von Kilian Ebeling: Blome, D.; Stadt Schwerin, 2025

10 Projektpräsentation von Eva Luisa Brazda: Blome, D.; Stadt Schwerin, 2025

11 Projektpräsentation von Lucy Sophia Doberitz: Blome, D.; Stadt Schwerin, 2025

12 Projektpräsentation von Lucy Sophia Doberitz: Blome, D.; Stadt Schwerin, 2025

13 Projektpräsentation von Omar Tarek Eltoukhy: Blome, D.; Stadt Schwerin, 2025

14 Feedback der Jury: Blome, D.; Stadt Schwerin, 2025

15 Projektpräsentation von Julie Ohlendorf: Blome, D.; Stadt Schwerin, 2025

16 Projektpräsentation von Jan Megas: Blome, D.; Stadt Schwerin, 2025

17 Außenvisualisierung: Ebeling, K.; Hochschule Wismar, 2025

18 Außenvisualisierung: Brazda, EL.; Hochschule Wismar, 2025

19 Außenvisualisierung: Doberitz, LS.; Hochschule Wismar, 2025

20 Piktogramme der Typologien Brazda, EL.; Hochschule Wismar, 2025

21 Piktogramme der Erschließungstypologien: Bucio Vidales, EE.; Hochschule Wismar, 2026

22 Piktogramme der Nutzungstypologien: Bucio Vidales, EE.; Hochschule Wismar, 2026

23 Piktogramme zu Energiekonzepten: Bucio Vidales, EE.; Hochschule Wismar, 2026

24 Piktogramme zur Nachhaltigkeit: Bucio Vidales, EE.; Hochschule Wismar, 2026

25 Schnitt Energiekonzept: Brazda, EL.; Hochschule Wismar, 2026

26 Schnitt Energiekonzept: Hubold, A.; Hochschule Wismar, 2026

27 3D Perspektive Energiekonzept: Franke, LC.; Hochschule Wismar, 2026

28 Schnitt Energiekonzept: Ebeling, K.; Hochschule Wismar, 2026

29 Außenvisualisierung, Jan Megas: Megas, J.; Hochschule Wismar, 2025

30 Außenvisualisierung: Mähling, F.; Hochschule Wismar, 2025

31 Längsschnitt: Mähling, F.; Hochschule Wismar, 2025

32 Modellfoto: Mähling, F.; Hochschule Wismar, 2025

33 Lageplan: Mähling, F.; Hochschule Wismar, 2025

34 Wohnungstypen: Mähling, F.; Hochschule Wismar, 2025

35 Grundriss Erdgeschoss: Mähling, F.; Hochschule Wismar, 2025

36 Visualisierung Laubengang: Mezö, J.; Hochschule Wismar, 2025

37 Längsschnitt: Mezö, J.; Hochschule Wismar, 2025

38 Modellfoto: Mezö, J.; Hochschule Wismar, 2025

39 Lageplan: Mezö, J.; Hochschule Wismar, 2025

40 Wohnungstypen: Mezö, J.; Hochschule Wismar, 2025

41 Grundriss Erdgeschoss: Mezö, J.; Hochschule Wismar, 2025

42 Außenvisualisierung: Megas, J.; Hochschule Wismar, 2025

43 Längsschnitt: Megas, J.; Hochschule Wismar, 2025

44 Visualisierung Dachterrasse: Megas, J.; Hochschule Wismar, 2025

45 Lageplan: Megas, J.; Hochschule Wismar, 2025

46 Wohnungstypen: Megas, J.; Hochschule Wismar, 2025

47 Grundriss Erdgeschoss: Megas, J.; Hochschule Wismar, 2025

48 Außenvisualisierung: Hubold, A.; Hochschule Wismar, 2025

49 Längsschnitt: Hubold, A.; Hochschule Wismar, 2025

50 Außenbereiche: Hubold, A.; Hochschule Wismar, 2025

51 Lageplan: Hubold, A.; Hochschule Wismar, 2025

52 Wohnungstypen: Hubold, A.; Hochschule Wismar, 2025

53 Grundriss Erdgeschoss: Hubold, A.; Hochschule Wismar, 2025

54 Außenvisualisierung: Dürwell, S.; Hochschule Wismar, 2025

55 Längsschnitt: Dürwell, S.; Hochschule Wismar, 2025

56 Modellfoto: Dürwell, S.; Hochschule Wismar, 2025

57 Lageplan: Dürwell, S.; Hochschule Wismar, 2025

58 Wohnungstypen: Dürwell, S.; Hochschule Wismar, 2025

59 Grundriss Erdgeschoss: Dürwell, S.; Hochschule Wismar, 2025

60 Außenvisualisierung: Franke, LC.; Hochschule Wismar, 2025

61 Längsschnitt: Franke, LC.; Hochschule Wismar, 2025

62 Modellfoto: Franke, LC.; Hochschule Wismar, 2025

63 Lageplan: Franke, LC.; Hochschule Wismar, 2025

64 Wohnungstypen: Franke, LC.; Hochschule Wismar, 2025

65 Grundriss Erdgeschoss: Franke, LC.; Hochschule Wismar, 2025

66 Außenvisualisierung: Güler, U.; Hochschule Wismar, 2025

67 Längsschnitt: Güler, U.; Hochschule Wismar, 2025

68 Modellfoto: Güler, U.; Hochschule Wismar, 2025

69 Lageplan: Güler, U.; Hochschule Wismar, 2025

70 Wohnungstypen: Güler, U.; Hochschule Wismar, 2025

71 Grundriss Erdgeschoss: Güler, U.; Hochschule Wismar, 2025

72 Außenvisualisierung: Eltoukhy, O.T.; Hochschule Wismar, 2025

73 Längsschnitt: Eltoukhy, O.T.; Hochschule Wismar, 2025

74 Modellfoto: Eltoukhy, O.T.; Hochschule Wismar, 2025

75 Lageplan: Eltoukhy, O.T.; Hochschule Wismar, 2025

76 Wohnungstypen: Eltoukhy, O.T.; Hochschule Wismar, 2025

77 Grundriss Erdgeschoss: Eltoukhy, O.T.; Hochschule Wismar, 2025

78 Außenvisualisierung: Ebeling, K.; Hochschule Wismar, 2025

79 Längsschnitt: Ebeling, K.; Hochschule Wismar, 2025

80 Modellfoto: Ebeling, K.; Hochschule Wismar, 2025

81 Lageplan: Ebeling, K.; Hochschule Wismar, 2025

82 Wohnungstypen: Ebeling, K.; Hochschule Wismar, 2025

83 Grundriss Erdgeschoss: Ebeling, K.; Hochschule Wismar, 2025

84 Außenvisualisierung von M.1: Ebeling, K.; Hochschule Wismar, 2025

85 Außenvisualisierung: Brazda, EL.; Hochschule Wismar, 2025

86 Längsschnitt: Brazda, EL.; Hochschule Wismar, 2025

87 Visualisierung Laubengang: Brazda, EL.; Hochschule Wismar, 2025

88 Lageplan: Brazda, EL.; Hochschule Wismar, 2025

89 Wohnungstypen: Brazda, EL.; Hochschule Wismar, 2025

90 Grundriss Erdgeschoss: Brazda, EL.; Hochschule Wismar, 2025

91 Außenvisualisierung von M.2: Brazda, EL.; Hochschule Wismar, 2025

92 Außenvisualisierung: Doberitz, LS.; Hochschule Wismar, 2025

93 Längsschnitt: Doberitz, LS.; Hochschule Wismar, 2025

94 Modellfoto: Doberitz, LS.; Hochschule Wismar, 2025

95 Lageplan: Doberitz, LS.; Hochschule Wismar, 2025

96 Wohnungstypen: Doberitz, LS.; Hochschule Wismar, 2025

97 Grundriss Erdgeschoss: Doberitz, LS.; Hochschule Wismar, 2025

98 Außenvisualisierung: Ohlendorf, J.; Hochschule Wismar, 2025

99 Längsschnitt: Ohlendorf, J.; Hochschule Wismar, 2025

100 Visualisierung Dachterrasse: Ohlendorf, J.; Hochschule Wismar, 2025

101 Lageplan: Ohlendorf, J.; Hochschule Wismar, 2025

102 Wohnungstypen: Ohlendorf, J.; Hochschule Wismar, 2025

103 Grundriss Erdgeschoss: Ohlendorf, J.; Hochschule Wismar, 2025

104 Außenvisualisierung: Ak, N.; Hochschule Wismar, 2025

105 Längsschnitt: Ak, N.; Hochschule Wismar, 2025

106 Modellfoto: Ak, N.; Hochschule Wismar, 2025

107 Lageplan: Ak, N.; Hochschule Wismar, 2025

108 Wohnungstypen: Ak, N.; Hochschule Wismar, 2025

109 Grundriss Erdgeschoss: Ak, N.; Hochschule Wismar, 2025

110 Projektpräsentation von Lucy Sophia Doberitz: Blome, D.; Stadt Schwerin, 2025

„Junges WOHNEN Schwerin“

Bezahlbares Wohnen für Studierende in Schwerin
Wismarsche Straße

Die Inhalte der Dokumentation wurden sorgfältig zusammengetragen. Sie beruhen jedoch teilweise auf Projekt- und Studienarbeiten, die nicht in jedem Fall belegt sind. Für die Richtigkeit der Inhalte übernehmen die Autorinnen und Autoren keine Verantwortung oder Haftung.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten, gleichgültig, ob es sich um das gesamte Material oder Teile davon handelt, einschließlich der Rechte der Übersetzung, des Nachdrucks und der Wiederverwendung von Abbildungen. Für jede Art der Nutzung ist die Erlaubnis der Urheberrechtsinhaberinnen und Urheberrechtsinhaber einzuholen.

Jegliche Pläne sind ohne Maßstab.

